Schulprogramm

Mosaikschule Düsseldorf

Förderschule mit dem Förderschwerpunkt
Geistige Entwicklung

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
1. Wer wir sind	
1.1 Unsere Schule	5
1.2 Ausstattung und Räumlichkeiten	6
1.3 Wer zu uns gehört	7
2. Wie wir unterrichten und erziehen	
2.1 Individuelle Förderung	8
2.2 Teamarbeit	13
2.3 Klassenübergreifende Angebote	15
2.4 Außerschulische Lernorte	18
2.5 Vorstellung einzelner Lernbereiche	
2.5.1 Deutsch	20
2.5.2 Mathematik	23
2.5.3 Sachunterricht	25
2.5.4 Sport	27
2.5.5 Religion	33
2.6 Berufspraxisstufenkonzept	34
3. Welche speziellen Förderkonzepte wir anbieten	
3.1. Unterstützte Kommunikation	42
3.2 TEACCH	48
3.3 Psychomotorik	51
4. Wer zum Gelingen unserer Arbeit beiträgt	
4.1 Unsere Kooperationspartner	54
4.2 Elternarbeit	56
4.3 Unser Förderverein	58
5. Wie wir ausbilden	60
6. Das ABC der Mosaikschule	61

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Schule.

Sie haben das im Jahr 2018 aktualisierte Schulprogramm vor sich, mit dem wir Sie als Eltern unserer Schüler*innen, vielleicht auch als Eltern zukünftiger Schüler*innen, als Freunde und Partner der Mosaikschule oder als interessierte Öffentlichkeit über unsere Arbeit informieren möchten.

Wir beschreiben, welche gemeinsamen Ideen und Ziele unserer Arbeit zu Grunde liegen und welche Schwerpunkte wir in der Förderung von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf setzen.

Dabei orientieren wir uns immer an der Leitidee der für uns gültigen Richtlinien. Sie lautet: „Selbstverwirklichung in sozialer Integration".

Diese Leitidee richtet den Blick zum einen auf die individuelle Förderung. Jede Schülerin und jeder Schüler der Mosaikschule soll sich in allen Aspekten seiner Persönlichkeit möglichst optimal entwickeln können. Dazu vermitteln wir sowohl das notwendige Wissen als auch die notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dementsprechend kommt allen Entwicklungsbereichen (z. B. Denken, Motorik, Sprache, Wahrnehmung, Emotionalität) besondere Bedeutung zu, denen wir in Unterricht und Förderung nachgehen.

Zum anderen fördern wir unsere Schüler*innen mit dem Ziel, so weit wie möglich in die Gesellschaft integriert werden zu können, damit sie am gesellschaftlichen Leben in allen Bereichen so weit wie möglich teilhaben können.

In der Summe unserer Bemühungen verfolgen wir dabei sowohl den integrativen Gedanken, dass unsere Schüler*innen Kompetenzen erwerben, um integriert werden zu können und sich integrieren können, als auch den inklusiven Gedanken, indem wir mit vielen Freunden und Partnern der Schule dafür sorgen bzw. uns darum bemühen, dass die Bedingungen, die unseren Schüler*innen eine Teilhabe an der Gesellschaft erschweren oder unmöglich machen, in ihrem Sinne verbessert werden.

Sie sehen, der gesellschaftliche Auftrag an uns und die selbst gestellten Aufgaben sind anspruchsvoll und Sie ahnen, dass die Umsetzung manchmal ebenso schwierig ist. Wir sind aber davon überzeugt, dass Auftrag und Aufgaben unbedingt notwendig sind, um den Bildungsanspruch unserer Schülerinnen und Schüler erfüllen zu können.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen.

Das Kollegium der Mosaikschule

Dieses Schulprogramm wurde von der Lehrer*innenkonferenz am 16. Januar 2019 verabschiedet.

UNSERE SCHULE

In der Mosaikschule leben und lernen ca. 180 Schüler*innen aus zahlreichen Ländern und Kulturen.

1984 wurde das aktuelle Schulgebäude für die bereits 1919 in der Heerstraße gegründete Schule für Geistigbehinderte ausgewählt.

Von hier aus sind Geschäfte, Straßenbahn und Bus zu Fuß schnell erreichbar.

In der Nähe der Schule befindet sich der „Heye-Park". Dort bieten sich vielfältige Spiel- und Freizeitmöglichkeiten.

Busse bringen die Schüler*innen zu Schulbeginn auf den Schulhof und nach Unterrichtsende wieder nach Hause. Ein Teil der Schüler*innen fährt mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Der Unterricht an der Ganztagsschule beginnt von Montag bis Freitag jeweils um 8.15 Uhr.
Montags bis donnerstags endet der Unterricht um 15.15 Uhr, freitags um 12.15 Uhr.
Ein Teil der Schüler*innen besucht freitags im Anschluss an den Unterricht bis 15 Uhr die Übermittagsbetreuung.
Mittags erhalten die Schüler*innen ein Mittagessen.

Die Schule steht mitten in einem Wohngebiet in Düsseldorf-Wersten. So ergeben sich nachbarschaftliche Kontakte.

AUSSTATTUNG UND RÄUMLICHKEITEN

16 Klassenräume,
verteilt auf vier Gebäude

Mehrzweckräume für Holz-, Textil-,
Kunst- und Metallarbeiten

Musikraum

große Aula mit Bühne

Snoezelraum

Schülerbücherei

Lehrküche

Computerraum

Bällchenbad

Sporthalle

Pflegebad

Lehrschwimmbecken

Besprechungsraum

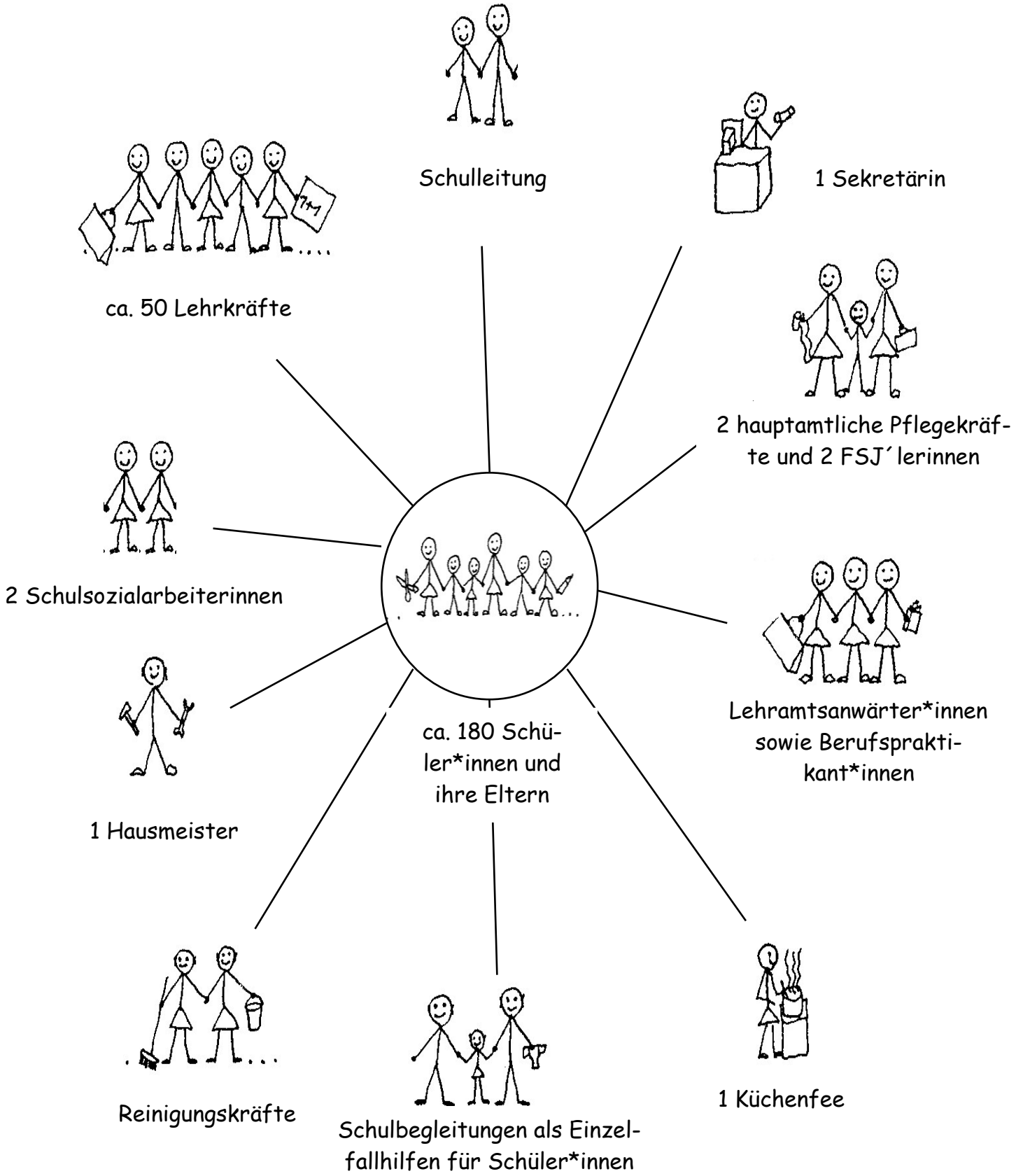
Psychomotorikraum

zwei Schulhöfe
mit Sport- und Spielgeräten

Sprachtherapieraum

Essensausgabeküche

WER ZU UNS GEHÖRT



INDIVIDUELLE FÖRDERUNG

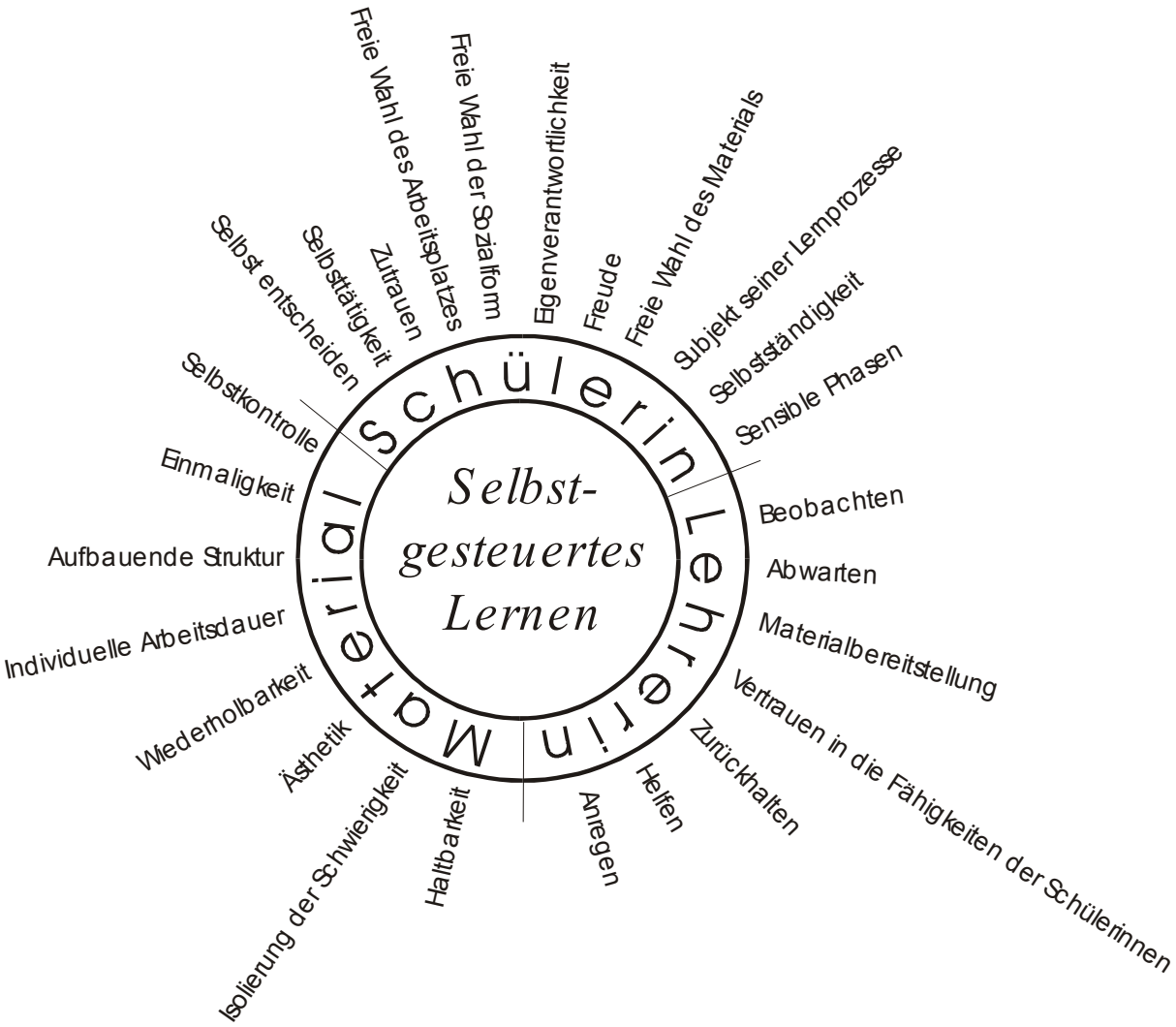
Die individuelle Förderung einer jeden Schülerin sowie eines jeden Schülers steht im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit und in der Umsetzung unseres Unterrichts.

Die Voraussetzung für eine individuelle Förderung ist neben der Erfassung der individuellen Lernvoraussetzungen die Erstellung individueller Förderpläne:

Einmal halbjährlich wird vom gesamten Klassenteam in einem individuellen Förderplan dokumentiert, in welchem Förderbereich für die einzelne Schülerin oder den einzelnen Schüler zu diesem Zeitpunkt der vorrangige Förderbedarf besteht und über welche unterstützenden Maßnahmen sie bzw. er zum nächsten Lernschritt gelangen kann. Im Laufe des halben Jahres wird die Entwicklung in diesem Bereich prozessorientiert beschrieben und letztlich im Team evaluiert. Die Schüler*innen sowie ihre Eltern oder Erzieher*innen werden nach Möglichkeit in die Entwicklung und die Evaluation der Förderpläne mit einbezogen.

Des Weiteren werden, um den individuellen Lernvoraussetzungen unserer Schüler*innen gerecht zu werden, neben der Elementarisierung der Unterrichtsinhalte vielfältige offene Unterrichtsformen eingesetzt, über die unsere Schüler*innen ihre Selbstständigkeit erweitern und Eigenaktivität entwickeln können.

Nicht alle Ziele in der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung lassen sich mit offenen Unterrichtsformen umsetzen: Diese bieten aber eine gute Möglichkeit, individuelle Lernvoraussetzungen zu berücksichtigen und Schüler*innen zu selbstständigem Arbeiten anzuleiten – selbstgesteuertes Lernen wird möglich.



Im Folgenden werden einige häufig eingesetzte offene Unterrichtsformen dargestellt:

Stationenlernen ist eine Form des offenen Unterrichts, bei der vorbereitete Materialien und Aufgaben eines Themas zu einzelnen Stationen gebündelt, im Klassenraum verteilt sind. Die Aufgaben können von Schülerinnen und Schülern selbstständig - mit bereitgestelltem Material – bearbeitet werden. Die Reihenfolge der Bearbeitung entscheiden die Schüler*innen selbst, die Verweildauer wird von den Lehrekräften entweder vorgegeben oder den Schülerinnen und Schülern freigestellt.

*Beispiel: An vier Gruppentischen werden verschiedene Aufgaben zu einem Unterrichtsthema angeboten, an denen die Schüler*innen sich auf unterschiedlichen Vermittlungswegen mit der Thematik auseinandersetzen. Die Stationen verblei-*

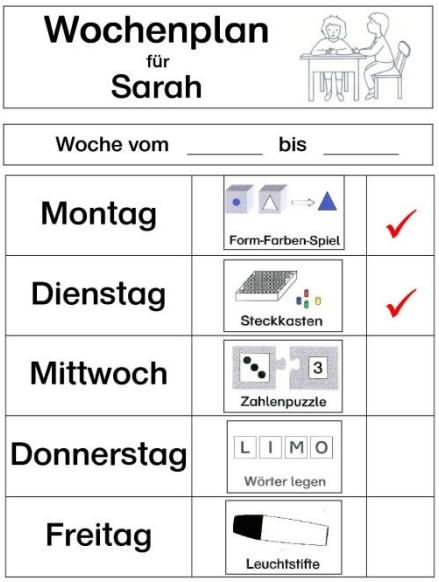
*ben über mehrere Unterrichtsstunden bestehen, damit für die Schüler*innen die Möglichkeit besteht, jede Aufgabe zu bearbeiten.*

Freiarbeit stellt eine im Stundenplan einer Klasse wiederkehrende Phase freier, selbstgewählter und selbstgesteuerter Aktivitäten dar, deren Dauer sich nach der Altersstufe und nach dem Entwicklungsstand des Arbeitsverhaltens richtet. Materialien und Aufgaben garantieren ein hohes Maß an Aufforderungscharakter, Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit.

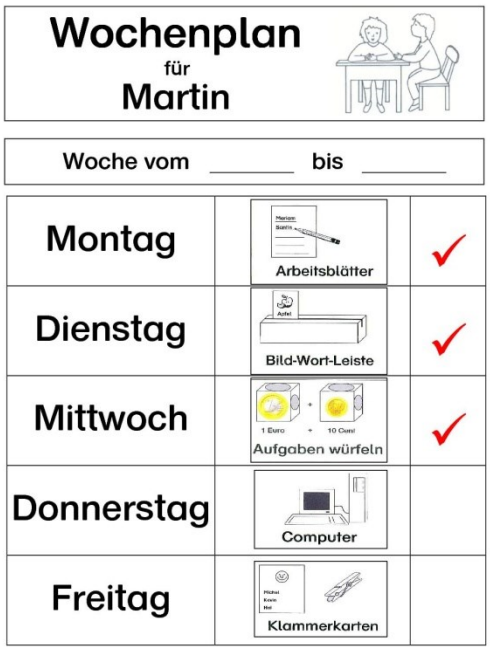
Beispiel: Für jede Schülerin und jeden Schüler werden individuelle Materialien, in unterschiedlichen Organisationsformen bereitgestellt (Kisten, Schubfächer, Regalbrett, Schublade), in die verschiedene Spiel- und Arbeitsmaterialien sowie Arbeitsblätter u.ä. auf einem bestimmten individuellen Niveau einsortiert werden.

Wochenplanarbeit ist eine Form der Freiarbeit, die es ermöglicht, Schülerinnen und Schülern einen frühen, vorausschauenden Überblick über die Lernarbeit von einer Woche zu geben sowie ihnen eine möglichst weitgehend eigene und freie Gestaltung ihrer Wochenlernarbeit einzuräumen. Lehrer*innen geben dabei die vorgesehenen Lernziele sowie den Zeitplan bekannt und überlassen den Schülerinnen und Schülern weitgehend die Entscheidung, wann sie sich mit welchen Aufgaben befassen wollen.

Je nach Arbeitsverhalten und Selbstständigkeit der Schüler*innen sind die Aufgabenstellungen von Lehrerinnen und Lehrern konkret ausgewählt oder im Rahmen eines Aufgabenbereiches freigestellt. Viele Materialien beinhalten eine Möglichkeit der Selbstkontrolle, z. B. bei dem Freiarbeitsbereich „Paletti".



Beispiel:
*Die Schüler*innen arbeiten an individuell zusammen gestellten Wochenplänen, die sie tageweise abarbeiten. Die Verschriftlichung der Pläne orientiert sich an der jeweiligen Lesestufe der Schüler*innen (Fotos, Bilderlesen, Piktogramme, Ganzwörter etc.).*



Für die individuelle Förderung unserer Schüler*innen mit intensivpädagogischem Förderbedarf (gemeint sind Schüler*innen, die einen besonders hohen Förderbedarf in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen haben, wobei die geistige Behinderung in jedem Fall vorherrschend ist) sind darüber hinaus folgende Aspekte von Bedeutung:

- Bautechnische Vorgaben: Nur mobile Schüler*innen können an unserer Schule gefördert werden.
- Die Integration erfolgt in den Klassen (Anteil von ca. 20 – 50% der Schüler*innen). Es gibt keine Klassen, in denen ausschließlich Schüler*innen mit intensivpädagogischem Förderbedarf unterrichtet werden.
- Teilhabe und Teilnahme am Klassenverband sollen möglich sein.
- Einzel- und Kleingruppenförderung ist von besonderer Bedeutung.
- Es besteht ein besonderer Förder-, Pflege- und Aufsichts- und Erziehungsbedarf.

- Es ist in der Schule ein erweiterter Pflegebereich (z. B. Badewanne mit Lift) vorhanden. Die vorhandenen Wickelmöglichkeiten sind jedoch baulich unzureichend.
- Die Schule verwendet Methoden der Unterstützten Kommunikation (Gebärden, Talker, Ipads). (siehe Punkt 3.1)
- Die verschiedenen Förderkonzepte werden in die individuellen Förderpläne eingebunden (Basale Förderung, Förderpflege, TEACCH = Förderansatz für Schüler*innen mit ASS, siehe Punkt 3.2).
- Die Förderung kann in dafür speziellen Räumlichkeiten (Snoezelraum, Bällchenbad, Psychomotorikraum, Pflegebad, Schwimmbad) erfolgen.
- Die Förderung der Schüler*innen mit intensivpädagogischem Förderbedarf erfolgt in der Realisierung weiterer spezieller Angebote wie Airtramp, Reiten, Sprachtherapie etc.
- Die Kolleg*innen arbeiten eng mit außerschulischen Therapie- und Fördereinrichtungen zusammen.
- In Zusammenarbeit mit externen Partnern bieten wir zusätzlich Sprachtherapie in den schulischen Räumlichkeiten an. Damit möchten wir unserer Schülerschaft einen Therapiebesuch nach der Ganztagsschulzeit ersparen und die fachliche Verknüpfung zur effektiveren Arbeit für unsere Schülerschaft suchen.

TEAMARBEIT

Charakteristisch für die Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung ist die Arbeit in Klassenteams. Unter Teamarbeit wird dabei die bewusste, von allen Beteiligten verantwortete, zielgerichtete, gleichwertige und konkurrenzarme Zusammenarbeit in allen Bereichen der Schule verstanden.

Zu unseren Klassenteams können Personen verschiedener Professionen gehören:

- Sonderschullehrer*innen
- Fachlehrer*innen
- Pflegekräfte
- Lehramtsanwärter*innen
- FSJler*innen
- Individuelle Schulbegleitungen
- Heilerziehungspfleger*innen im Anerkennungsjahr
- Erzieher*innen im Anerkennungsjahr
- Praktikant*innen

Warum ist Teamarbeit an unserer Schule so wichtig?

Durch das Arbeiten im Team wird eine verbesserte schülerorientierte Individualisierung und Differenzierung im Sinne einer ganzheitlichen Förderung im Unterricht ermöglicht. So können individuelle Unterstützungsmaßnahmen, Einzelförderungen oder das Arbeiten in Kleingruppen angeboten werden.

Darüber hinaus bietet Teamarbeit den Teammitgliedern die gegenseitige Unterstützung in schwierigen Situationen, Austausch über verschiedene Sichtweisen und die gemeinsame Reflexion. So werden im Klassenteam Absprachen inhaltlicher Art zu Förderplänen, Stoffverteilungsplänen, Zeugnissen und anderen schriftlichen Berichten über die Schülerinnen und Schüler getroffen, des weiteren organisatorische Aufgaben besprochen und unter den Teammitgliedern aufgeteilt.

Klassenübergreifende Teamarbeit findet z. B. bei den Arbeitsgemeinschaften, Chor, Sportunterricht, Unterstützte Kommunikation sowie Klassenfahrten statt. Schulübergreifende Teams bilden sich innerhalb der drei Düsseldorfer Förderschulen „Geistige Entwicklung" beispielsweise zur Organisation und Durchführung schulübergreifender Veranstaltungen wie der Sport- und Schwimmfeste, des Reitlehrgangs oder des Religionsaktionstages.

Teamarbeit erfordert eine hohe Kooperationsbereitschaft und -fähigkeit aller beteiligten Teammitglieder:

Miteinander reden, gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung der Partner, Kritikfähigkeit und die Fähigkeit, Kritik auszuhalten und anzunehmen, Offenheit und die Bereitschaft zur Veränderung, ein sich Ergänzen der unterschiedlichen Qualifikationen.

KLASSENÜBERGREIFENDE ANGEBOTE

Schwerpunkte der klassenübergreifenden Angebote an unserer Schule sind die wöchentlichen AGs und die schulübergreifenden Projekte.

Seit vielen Jahren gibt es an der Mosaikschule das klassen- und stufenübergreifende Unterrichtsangebot der Arbeitsgemeinschaften (AG) für Primar- und Sekundarstufen. Dieses findet jeden Mittwoch im zweiten Unterrichtsblock statt und wird von je zwei Kolleg*innen angeboten. Zu Beginn des Schuljahres können die Schüler*innen aus einer Vielzahl von Angeboten (z. Zt. 13 AGs) eine AG auswählen, an der sie im laufenden Schuljahr teilnehmen möchten. Die Wahl treffen die Schüler*innen möglichst eigenständig nach Neigung und Interesse. Schüler*innen, die hierbei Hilfe benötigen, erhalten individuelle Unterstützung durch ihre Klassenlehrer*innen, die deren Interessen und Bedürfnisse besonders gut kennen. Das AG-Angebot bietet unseren Schüler*innen die Möglichkeit, neue Inhalte, Räume, Lehrkräfte sowie Schüler*innen kennen zu lernen und eigene Interessen und Begabungen zu entdecken und zu verfolgen. Es stellt damit einen wichtigen Beitrag zur individuellen Förderung der Gesamtpersönlichkeit unserer Schüler*innen dar.

Beispiele für aktuelle Arbeitsgemeinschaften sind Bowling, Computer, Yoga, Trommeln, Schwarzlicht, Mädchen, Bewegung und Entspannung.

Beispiele für **klassenübergreifende Angebote** sind:

Airtramp: Im Zwei-Wochen-Rhythmus wird das Airtramp, ein 8x10 Meter großes Luftkissen, in der Turnhalle aufgebaut und bietet vor allem jungen sowie Schüler*innen mit intensivpädagogischem Förderbedarf besondere Bewegungserfahrungen durch freies Springen, Hüpfen, Krabbeln, Laufen, Rennen, Rollen etc., bei denen sich Aktions- und Entspannungsphasen abwechseln.

Psychomotorik findet als wöchentliches klassenübergreifendes Angebot für einzelne Schüler*innen aus den Primar- und jüngeren Sekundarstufen statt, die einen besonders hohen Förderbedarf an grundlegenden Bewegungserfahrungen wie Laufen, Springen, Klettern, Balancieren, Rollen oder Schaukeln aufweisen (siehe

3.3 Psychomotorik).

Schulchor: Interessierte Schüler*innen nehmen einmal wöchentlich am Chor teil und bereichern die Schulfeste und Gottesdienste, sowie Stadtteilfeste mit ihren Liedern. Der Chor nimmt regelmäßig an Projekten wie „Klasse wir singen" und „6k United" teil und gestaltet zudem ein jährliches Adventskonzert in einer benachbarten Grundschule mit. Einmal jährlich findet eine 3tägige Probenfahrt des Schulchores statt.

Schülerbücherei: Die wöchentliche Bücherausleihe mit einem großen Angebot an Kinder- und Jugendbüchern, Filmen und sog. „sprechenden Büchern" wird von allen Klassen genutzt und von einem geschulten Schüler*innen-Team ältere Sekundar- und Berufspraxisstufen weitestgehend eigenständig organisiert.

Schwimmen am Kikweg: Die Schüler*innen, die schwimmen können und für die das Lehrschwimmbecken der Schule nicht mehr der richtige Lernort ist, fahren einmal wöchentlich in ein öffentliches Hallenbad. Dort verbessern sie ihre Fähigkeiten und trainieren für die jährlich stattfindenden Schwimmwettkämpfe der Düsseldorfer Förderschulen „Geistige Entwicklung" im Rheinbad.

Therapeutisches Reiten: Im Zwei-Wochen-Rhythmus fahren Schüler*innen auf einen Reiterhof und erleben dort den Umgang mit Pferden und anderen Tieren wie z.B. Ziegen, Kaninchen, Hühnern und Enten. Neben der Arbeit mit und auf dem Pferd ist es ein pädagogisches Anliegen, den Schüler*innen die gesamte praktische Arbeit auf dem Kinderbauernhof nahe zu bringen (wie z.B. Ställe ausmisten, Weide abäpfeln und Tiere füttern).

Unterstützte Kommunikation (UK): Die Schüler*innen, die nicht oder nur wenig sprechen, erhalten hier ein besonderes Förderangebot. Während UK mittlerweile ein integraler Bestandteil des Unterrichts in den Klassen ist, erfahren die Schüler*innen in besonderen Gruppen Förderung in den Bereichen Artikulation, Gebärden und Nutzung elektronischer Kommunikationshilfen (Talker) (siehe 3.1 Unterstützte Kommunikation).

Schulübergreifende Angebote sind der Reitlehrgang in Freckenhorst und die Teilnahme an den Special Olympics National Games in einer deutschen Großstadt (siehe 2.5.4 Sport).

Beim **Reitlehrgang** sammeln die Schüler*innen Erfahrungen im Reiten, Voltigieren

und der Pflege von Pferden. Das heilpädagogische Reiten ist ein Therapieansatz, der Körper, Geist und Seele gleichermaßen berührt. Insbesondere für Stadtkinder ist es ein pädagogisches Anliegen, ihnen den Umgang mit und auf dem Pferd sowie die gesamte praktische Arbeit im Stall, auf dem Paddock und auf der Weide nahe zu bringen.

Seit April 2011 gibt es zudem ein **Projekt mit einer Grundschule** auf einem Reiterhof in der Nähe der beiden Schulen, bei dem ähnliche Ziele wie beim erlebnispädagogischen Reiten und beim Reitlehrgang verfolgt werden und das darüber hinaus den Reiz bietet, dass sich Kinder mit und ohne Förderbedarf, die überwiegend in dem gleichen Stadtteil leben, kennen lernen und begegnen.

Wir hoffen, dass wir die Vielzahl der klassenübergreifenden Angebote auch trotz vermehrter Abordnungen zukünftig aufrechterhalten können.

AUßERSCHULISCHE LERNORTE

In unsere unterrichtliche Arbeit beziehen wir zahlreiche außerschulische Lernorte mit ein, die sich am Alters- und Entwicklungsstand unserer Schüler*innen orientieren. Diese haben einen sehr hohen Aufforderungscharakter und ermöglichen selbstgesteuertes Handeln sowie die Ablösung unmittelbarer Hilfe durch Bezugspersonen.
Schüler*innen können Sach-, Handlungs- und Sozialkompetenz erlangen, die auf andere Bereiche übertragbar sind. Sie werden dadurch in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung gestärkt.
Im Rahmen von projektorientiertem Unterricht können z. B. thematisch ausgewählte Museums-, Theater- und Konzertbesuche ein wichtiger Bestandteil sein, um ein Thema anschaulich und vielfältig zu bearbeiten,

Außerschulische Lernorte lassen sich in drei wesentliche Bereiche unterteilen:

Kultureller Bereich	**Sportlicher Bereich**	**Lebenspraktischer Bereich**
Museen	schulübergreifende Sportfeste	Einkäufe
Theater	Hallenschwimmbad	Unterrichtsgänge zu Polizei / Feuerwehr
Konzerte/ Oper	Reiterhof / Reitlehrgang	Ausflüge
Teilnahme am Schützenlauf	Kö-Lauf/Brückenlauf	Klassenfahrten
Kino	Eislaufen	Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel
Ökumenische Gottesdienste	Fußballturniere	Besuche von Gaststätten und Cafés
	Special Olympics	Praktika

Ein besonders wichtiges Element im Spektrum der außerschulischen Lernorte sind die **Klassenfahrten**:

Im Gesamtkonzept der Förderschule „Geistige Entwicklung" und damit auch der Mosaikschule haben Klassenfahrten grundlegende Funktionen:

Sie können beispielsweise den Zusammenhalt der Klasse fördern oder am Ende der Schulzeit als Abschlussfahrt einen besonderen Akzent setzen. Auch können sie unsere Schüler*innen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen, ihre Selbstständigkeit fördern, auf lange Sicht ihre Ablösung vom Elternhaus erleichtern sowie grundlegende lebenspraktische Fertigkeiten und Kenntnisse in andere Umgebungen übertragen und sichern. Die Schüler*innen sollen sich in anderen, für sie neuen Umgebungen orientieren, neue Menschen kennen lernen und mit ihnen angemessen umgehen.

Neben den wichtigen Aspekten der Freizeitgestaltung können Klassenfahrten auch der politischen Bildung oder dem Kennenlernen anderer Städte dienen oder eine naturkundliche Orientierung haben.

In der Regel dauern Klassenfahrten zwischen drei und sieben Tagen, das bedeutet auch für jüngere Schüler*innen also mindestens zwei Übernachtungen in fremder Umgebung.

Ziele der Klassenfahrten sind beispielsweise Jugendherbergen, Jugendgästehäuser, Freizeitparks und Waldjugendheime.

Nicht selten fahren auch zwei Klassen gemeinsam.

Seit einigen Jahren nutzen Primarstufenklassen die Möglichkeit, eine Übernachtung im Schulgebäude durchzuführen und so ihre Schüler*innen daran zu gewöhnen, dass sie nicht zu Hause einschlafen und nicht von ihren Eltern ins Bett gebracht werden.

DEUTSCH

Das Fach „Deutsch" teilt sich in zwei wesentliche Teile, den Teil „Sprechen und Sprachgestaltung" und den Teil „Lesen und Schreiben".

Die Bereiche der Kommunikationsentwicklung, Lautbildung, Sprachanbahnung, Unterstützte Kommunikation bleiben hier unberührt.

Sprechen und Sprachgestaltung

Gute Kompetenzen im Umgang mit mündlicher und schriftlicher Sprache erleichtern das Leben in unserer Gesellschaft in hohem Maße.

Sprach- und Sprecherziehung sind immer Teil jeglicher unterrichtlichen Situation und bleiben nicht auf den Deutschunterricht beschränkt. Sie finden im gesamten Schulalltag z. B. durch handlungsbegleitendes Sprechen, freie Gespräche, Unterrichtsgespräche etc. statt. In diesem Zusammenhang sind Lehrerinnen und Lehrer immer Vorbild, setzen Sprache bewusst ein und passen ihre Sprache dem Niveau ihrer Schüler*innen an. Durch kreative sprachliche Vorbilder und vielfältige Sprachhandlungssituationen können die Schüler*innen verschiedene Ausdrucksformen kennen lernen, ausprobieren und in ihren eigenen Sprachgebrauch (aktiv und passiv) übernehmen.

Unter Sprechen verstehen wir hier auch Lautieren, stichwortartiges Wiedergeben, Ein- oder Zweiwortsätze sowie Aussagen mit Hilfe jeglicher Form der Unterstützten Kommunikation (Symbole, Gebärden, elektronische Hilfsmittel etc.).

Lesen und Schreiben

Begriffsklärung „Lesen und Schreiben"

Lesen und Schreiben stellen einen Teil der Bildungsarbeit mit Schülerinnen und Schülern mit geistiger Behinderung dar. Dem Bereich Lesen und Schreiben liegt eine erweiterte Begriffsauffassung (nach Hublow) zugrunde. Er schließt sowohl das Wahrnehmen, Deuten und Verstehen von Gegenständen, Situationen, Bildern,

Signalen, Zeichen und Symbolen als auch das Entschlüsseln von Schriftzeichen ein. Der Leseunterricht ist daher kein Unterricht, der auf das Klassenzimmer beschränkt bleibt. Dieser erweiterte Leseunterricht ist unmittelbar verbunden mit der schrittweisen Eroberung und dem Verstehen der Umwelt und erhält dadurch auf allen Stufen eine große Lebensbedeutsamkeit für die Schüler*innen.

Schreiben bedeutet entsprechend, den Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit zu vermitteln, einfache Informationen auf der Grundlage eines Signalsystems mitzuteilen. Der Schwerpunkt liegt auf der Verstehbarkeit/Lesbarkeit des Geschriebenen für die Schülerin oder den Schüler und für andere, wobei die Informationsfixierung außer durch Handschrift, Computer und Schreibmaschine auch durch Bilder, Symbole, Stempel erfolgen kann.

Der Lese-/Schreibunterricht soll einen Beitrag dazu leisten, solche personalen und sachbezogenen Kompetenzen zu entwickeln, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich in ihrer Lebenswelt zu orientieren, die der Kommunikation dienen, die ihre Teilhabe am kulturellen Leben bereichern und die ihre Ich-Identität sowie ihr Selbstbewusstsein stärken.

Neben der Lebensbedeutsamkeit und den individuellen Lernvoraussetzungen stellen die Lesemotivation und der individuelle Zugang zum Lesen wichtige Grundlagen des Leseunterrichts von Seiten der Schüler*innen dar. So sollte die Motivation zum Lesen von Schulbeginn an geweckt werden, indem die Schüler*innen auf die sie überall umgebenden (Schrift-)Zeichen hingewiesen und auf deren Bedeutung neugierig gemacht werden.

Das analytisch-synthetische Leselernverfahren

Das Lesen im engeren Sinne, d. h. das Lesen von Buchstabenfolgen sowie die Sinnentnahme schriftlicher Texte, ist nur für einen Teil der Schüler*innen der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung erlernbar.
Grundlage für das Lesen und Schreiben lernen im engeren Sinne sind bestimmte Lernvoraussetzungen in den Entwicklungsbereichen der Wahrnehmung, Kognition, Motorik, Sprache und Emotionalität (u. a.). Demzufolge ist das Lesen und Schreiben als ein ganzheitlicher, kommunikativer Prozess zu sehen, bei dem es zum dynamischen Zusammenspiel aller genannten Aspekte kommt. Das analytisch-synthetische Leselernverfahren beruht daher auf den Prinzipien der

Mehrdimensionalität, das heißt der Berücksichtigung und Förderung aller Entwicklungs- und Wahrnehmungsbereiche, indem den Schülerinnen und Schülern ein ganzheitliches, handelndes Erschließen, Erkunden, Erlernen der Buchstaben, Laute und Wörter ermöglicht wird.

In der allgemeinen Lese- und Schreibdidaktik hat sich das analytisch-synthetische Leselernverfahren bewährt. An der Mosaikschule werden schwerpunktmäßig die Leselehrgänge „Momel" und „Kieler Leseaufbau" eingesetzt. Dauerhaft abgespeicherte Ganz-, Signal- oder Schlüsselwörter sind Ausgangspunkt für die weiterführende Analyse, Synthese und Sinnentnahme. Ausgehend von den bereits ganzheitlich abgespeicherten Wörtern, erfolgt in einem ersten Schritt zunächst die Herauslösung einzelner Buchstaben (gesprochen als Laute), die Analyse. Im zweiten Schritt werden die Schüler*innen befähigt, aus den Einzelbuchstaben Silben und Wörter zu bilden, zu erlesen und zu schreiben (Synthese).

*Dieser Text ist ein Auszug aus unserem **schuleigenen Curriculum** für den Lernbereich Deutsch. Dieses ist auf unserer Homepage vollständig einzusehen und nachzulesen.*

MATHEMATIK

Mathematik ist ein wichtiger Lernbereich an unserer Schule. Dieser findet zum einen in dem Unterrichtsfach Mathematik seine Berücksichtigung. Zum anderen werden mathematische Inhalte auch in anderen Lernbereichen wie dem lebenspraktischen Unterricht, der Arbeitslehre und im Bereich der Hauswirtschaft sowie in vielen Unterrichtssituationen aufgegriffen. So wird z. B. beim Decken der Tische die paarweise Zuordnung von Elementen geübt.

Mit Mathematik wird gerne „Rechnen" assoziiert, wie das Unterrichtsfach früher ja auch hieß. Rechnen, zumindest in überschaubaren Zahlenräumen, ist für unsere Schülerinnen und Schüler ein bedeutsames Ziel. Rechenfertigkeiten, vor allem das Lösen von Additions- und Subtraktionsaufgaben, helfen bei einer selbstständigen Alltagsbewältigung und stellen damit einen Schritt auf dem Weg zur Selbstständigkeit dar. Dennoch umfasst Rechnen nur einen Ausschnitt aus dem Spektrum der Kenntnisse und Fähigkeiten, die an unserer Schule im Lernbereich Mathematik angestrebt werden. Bevor das zahlenmäßige Erfassen von Mengen und die Verwendung von Zahlen beim Messen zum Unterrichtsinhalt gemacht werden können, sind zunächst pränumerische Inhalte zu berücksichtigen. Zur Pränumerik gehören beispielsweise folgende grundlegende mathematische Fähigkeiten:

- Körperschema als Grundlage räumlicher Orientierung
- Merkmale von Gegenständen feststellen (Farbe, Form, Größe)
- Gruppen und Untergruppen bilden nach erarbeiteten Merkmalen
- Geometrische Formen kennen lernen und benennen (Kreis,Dreieck,Viereck)
- Räumliche Orientierung; Raum- und Beziehungsbegriffe bilden
- Reihen bilden
- Mengenbegriffe erarbeiten (viel, wenig, gleich viel, weniger, mehr)
- Stück-für-Stück-Zuordnungen
- Mengen zerlegen und zusammensetzen, vermindern und vergrößern

Pränumerische Fähigkeiten bilden eine notwendige Voraussetzung für die Entwicklung des Zahlbegriffs. Das, was andere Kinder bei Eintritt in die Regelschule in den meisten Fällen schon mitbringen bzw. sehr schnell lernen, wird in unserer Schulform oft lange zum Unterrichtsinhalt. Es gibt auch Schüler*innen, die nicht zum zahligen Rechnen gelangen und für die der Erwerb pränumerischer Fähigkeiten vorrangig bleibt.

Bei dieser Gruppe von Schülerinnen und Schülern muss der Unterricht in besonderem Maße an deren Erlebnis- und Erfahrungswelt anknüpfen und in Verbindung mit dem gesamten Unterricht durchgeführt werden.

Zudem umfasst der Mathematikunterricht viele alltagsrelevante Tätigkeiten, die auf mathematischen Kenntnissen und Einsichten aufbauen, wie beispielsweise das Lesen der Uhr, das Benutzen von Münzautomaten (z. B. zum Lösen eines Fahrscheins), das Teilnehmen an einem Würfelspiel oder das Abmessen von Zutaten für das Backen eines Kuchens. Gerade an der Förderschule für Geistige Entwicklung sollte die Behandlung von Größen wie Längen, Gewichte, Geldwerte und Zeitspannen, in Ansätzen auch Flächeninhalte und Volumina, ausführlich erfolgen. Im Mathematikunterricht unserer Schule wird daher auch verglichen, gemessen, geschätzt und überschlagen.

Dabei stehen immer der lebenspraktische Bezug und die Anwendbarkeit des Erlernten im Vordergrund, z. B. im Hauswirtschaftsunterricht und in den Werkbereichen. Gerade in den höheren Schulstufen liegt der Schwerpunkt nicht auf dem Ausbau der Rechenfertigkeiten, sondern auf dem Übertrag des Gelernten auf alltagsrelevante Tätigkeiten.

Im Schuljahr 2011/2012 haben wir uns nach einer langen und intensiven Erarbeitungsphase auf ein schuleigenes Curriculum für das Fach Mathematik geeinigt. Auf unserer Homepage ist dieses vollständig einzusehen und nachzulesen. Es wird eine Übersicht über Inhalte und Themenbereiche gegeben, die im Unterricht behandelt werden können bzw. sollen. Eine ausführliche Sammlung von Ideen, wie diese Inhalte im Unterricht umgesetzt werden können, haben wir angefügt.

Unser Curriculum folgt dem Aufbau des Kerncurriculums des Landes Niedersachsen für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung im Fachbereich Mathematik und ist aufgeteilt in vier inhaltsbezogene Kompetenzbereiche:

- Pränumerik
- Arithmetik (Mengen, Zahlen und Operationen)
- Größen und Messen
- Geometrie (Raum und Form)

Die Erarbeitung der Kompetenzbereiche orientiert sich an der Entwicklung der einzelnen Schüler*innen. Es ist daher nicht möglich, die Lerninhalte des Fachbereichs Mathematik einzelnen Stufen zuzuordnen.

SACHUNTERRICHT

Der Sachunterricht an der Förderschule für Geistige Entwicklung unterstützt die Schüler*innen dabei, sich in ihrer natürlichen, technischen, gesellschaftlich und historisch gestalteten Lebenswirklichkeit zu orientieren und zurechtzufinden. Die Aufgabe des Sachunterrichts ist es, die Schüler*innen zu befähigen, sich ihre Lebenswirklichkeit erschließen zu können.

Der Sachunterricht soll Interesse an den Vorgängen in der Welt wecken und ein zunehmend umfassendes Bild über die Lebenswelt der Schüler*innen entwickeln. Damit trägt er zur Entwicklung von Selbstbestimmung, Selbständigkeit und Selbstvertrauen bei.

Darüber hinaus erweitert der Erwerb von Wissen über die Welt die Möglichkeiten, an der Gesellschaft teilhaben zu können. Dies ist eine Voraussetzung dafür, in Alltagszusammenhängen selbständig, selbstbewusst und selbstbestimmt handeln zu können und eine wertschätzende und verantwortungs-bewusste Haltung gegenüber anderen Menschen und gegenüber der Umwelt einzunehmen.

Der Sachunterricht wird entwicklungsbezogen auf jedem Niveau des Lernens organisiert, um alle Schüler*innen thematisch einzubeziehen und ihr aktuelles Entwicklungsniveau in Bezug auf sachunterrichtsbezogene Themen zu berücksichtigen.

Im Schuljahr 2012/2013 haben wir uns auf ein schulinternes Curriculum für den Fachbereich Sachunterricht geeinigt. Auf unserer Homepage ist dieses vollständig einzusehen und nachzulesen.

Unser schulinternes Curriculum ist in Inhalt und Aufbau im Wesentlichen an das „Curriculum Sachunterricht für die Schule für Geistigbehinderte" von Heinz Schurad u. a. (Athena-Verlag, 2. Auflage 2006) angelehnt. Dabei wurden die Themen und die aufgeführten Unterrichtsideen entsprechend der individuellen Voraussetzungen unserer Schule modifiziert. Außerdem wurden auf die beiden im o. g. Curriculum aufgeführten Teilbereiche „Kunst-Kultur-Theater" und „Religion-Glaube" verzichtet, da diese in eigenen Fachbereichen behandelt werden.

Die nachstehend aufgeführten Sachgebiete und Teilbereiche, denen Unterrichtsthemen zugeordnet sind, stellen einen stufenbezogenen Rahmen dar, der

als grundlegende Orientierung der Themenwahl in allen Stufen unserer Schule gilt.

Das schulinterne Curriculum ist wie folgt aufgebaut:

14 Teilbereiche sind 5 Sachgebieten zugeordnet. Daraus ergibt sich für jede Stufe folgende Struktur:

1. Sachgebiet: Natur und Leben

1.1 Pflanzenwelt

1.2 Tierwelt

1.3 Naturphänomene

1.4 Gesundheit

1.5 Sexualerziehung

2. Sachgebiet: Technik und Arbeitswelt

2.1 Technik

2.2 Arbeit

3. Sachgebiet: Raum und Umwelt

3.1 Verkehr und Orientierung

3.2 Einkauf und Selbstversorgung

3.3 Öffentliche Versorgung

4. Sachbereich: Mensch und Gemeinschaft

4.1 Gemeinschaft – Politik

4.2 Liebe - Partnerschaft – Sexualität

5. Sachbereich: Zeit und Kultur

5.1 Medien

5.2 Zeit – Zeitläufe- Zeitgeschichte

Die Zuordnung der Teilbereiche zu den fünf Sachgebieten orientiert sich am Lehrplan für den Sachunterricht an Grundschulen in NRW, S. 59 ff.

SPORT

Neben Sport als Unterrichtsfach gibt es zahlreiche Arbeitsgruppen und klassenübergreifende Angebote, Sportfeste und Lehrgänge, in denen der Aspekt der Bewegung im Mittelpunkt steht. Auch in der Gestalteten Freizeit und in der Pause bestehen für die Schüler*innen Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung.

Sport als Unterrichtsfach

Sport und Bewegung sind wichtige Bestandteile an unserer Schule. Den Sportunterricht verstehen wir dabei als ganzheitlich orientierte Bewegungserziehung.

Sport

Sport findet als wöchentliches Unterrichtsfach in jeder Klasse statt. Dazu stehen nicht nur die schuleigene Turnhalle, sondern bei gutem Wetter auch der weitläufige Schulhof sowie die Gegebenheiten der näheren Umgebung (insbesondere der Heye-Park) zur Verfügung. Das Spektrum der Inhalte reicht von elementarer Bewegungserziehung (z. B. Klettern, Schaukeln, Balancieren) bis hin zur Vermittlung von Einzel- und Mannschaftssportarten (z. B. Leichtathletik, Fußball, Basketball, Tischtennis, Hockey).

Schwimmen

Auch Schwimmen wird als Unterrichtsfach regelmäßig für die Klassen einmal in der Woche angeboten. Im schuleigenen Lehrschwimmbecken (Wassertiefe von 0,40 m bis 1,25 m) erfahren die Schüler*innen spielerische und erlebnisorientierte Wassergewöhnung, Wasserbewältigung und Wassersicherheit. Je nach individuellen Fähigkeiten werden auch verschiedene Schwimmtechniken eingeübt (z. B. Brust- und Rückenschwimmen). Darüber hinaus findet für die Schüler*innen, die schwimmen können und für die das Lehrschwimmbecken der Schule nicht mehr der passende Lernort ist, der Schwimmunterricht in einem öffentlichen Schwimmbad (Dieter-Forte-Gesamtschule, Kikweg) statt.

Sport in Arbeitsgemeinschaften und klassenübergreifenden Angeboten

Dieser Bereich ist in 2.3 „Klassenübergreifende Angebote" nachzulesen.

Sport als Pausengestaltung

Nach dem Mittagessen findet für alle Klassen eine halbstündige Pause auf dem weitläufigen Schulhof statt, der vielfältige Bewegungsangebote bietet.

Kletterwand

Im Jahr 2001 wurde an unserer Schule eine Außenwand zur Boulderwand umgestaltet. An ihr kann ohne Seilsicherung in Absprunghöhe horizontal geklettert werden. Farbige Griffe mit teilweise besonders kindgerechten Motiven erhöhen den spielerischen Anreiz der Kletterwand. Gewünschtes Ziel des Kletterns ist es, die Bewegungserfahrung der Schüler*innen zu erweitern sowie die Wahrnehmungsfähigkeit und Konzentration zu verbessern. Aber auch die eigene Fitness zu stärken, sich körperlich zu betätigen, gemeinsam zu handeln und sich zu verständigen, sind Effekte, die sich positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung und das Selbstvertrauen der Schüler*innen auswirken.

Spielausleihe

Ein umgebauter und farbig gestalteter Bauwagen dient in den Pausen als Spielausleihe. Das Angebot reicht von Fuß- und Basketbällen über Seilchen, Pedalos, Waveboards, Einräder, Wurfspiele und Kreisel bis hin zu Straßenmalkreiden. Die Schüler*innen der SV (Schülervertretung) organisieren im täglichen Wechsel Ausgabe und Rücknahme der Spielmaterialien mit Hilfe von Fotokarten überwiegend selbstständig. Somit haben alle Schüler*innen die Möglichkeit, die Hofpause als aktive Bewegungspause für sich zu organisieren und miteinander sportlich und spielerisch tätig zu werden.

Seilpfad

Seit dem Herbst 2007 verfügt die Schule auf dem „großen Hof" über einen Seilpfad. Dabei handelt es sich um ein bodennahes Balanciergerät mit unterschiedlichen Bewegungs- und Gleichgewichtsanforderungen. Mit den Ausmaßen von ca. 9 x 12 Meter und einer Pfostenhöhe von bis zu drei Metern stellt der Seilpfad eine attraktive Bewegungslandschaft dar.

Fahrzeuge etc.

Außerdem gibt es auf dem „großen Hof" für die älteren Schüler*innen entsprechende Fahrzeuge wie Fahrräder, Kettcars, Roller, Dreiräder, Einräder etc. zur Ausleihe sowie eine Wippe, eine Doppelschaukel und zwei Tischtennisplatten.

Wippe, Schaukel, Sandkasten

Auf dem Teil des Schulhofes, der vorwiegend von jüngeren Schülerinnen und Schülern genutzt wird („kleiner Hof"), gibt es als fest installierte Bewegungsangebote eine Nestschaukel und eine große Sandfläche mit einem variabel nutzbaren Klettergerüst. Hier wird sowohl dem Schaukel-, Gestaltungs- sowie dem Bewegungsbedürfnis Rechnung getragen. Zusätzlich stehen zahlreiche Fahrzeuge für kleinere Schüler*innen zur Verfügung, so etwa Fahrräder, Roller, Dreiräder, Trecker etc.

Sport in der „Gestalteten Freizeit"

Die Gestaltete Freizeit findet jeweils halbstündig nach dem Frühstück und nach der Hofpause statt und wird oft auf dem Schulhof verbracht. Die Schüler*innen können dann das Pausenangebot weiter verfolgen oder sich gezielt mit etwas Neuem beschäftigen. Schwerpunktmäßig stehen das gemeinsame Spielen innerhalb und ggf. auch außerhalb des Klassenverbandes im Vordergrund sowie das Ausprobieren neuer Dinge.

An Ballspielen werden in der Gestalteten Freizeit von den Schülerinnen und Schülern das Tischtennis spielen, das Fußball spielen sowie das Basketball spielen favorisiert. Für diese Aktivitäten stehen zwei Tischtennisplatten, zwei Basketballkörbe, zwei kleine Tore mit dazugehörigem Spielfeld und eine Torwand zur

Verfügung. Ebenso sind die benötigten Spielmaterialien in mehrfacher Anzahl vorhanden, sodass sowohl gemeinsame als auch parallel laufende Angebote möglich sind.

Spiel- und Sportfeste (Sportteam)

Auf Initiative einer seit vielen Jahren bestehenden Sportarbeitsgruppe der drei Düsseldorfer Förderschulen für Geistige Entwicklung finden seit 1997 jährlich **vier,** in einem regelmäßigen Turnus wiederkehrende schulübergreifende **Spiel- und Sportfeste** statt, an denen Schüler*innen dieser drei Schulen sowie Gäste teilnehmen.
Das **Spiel- und Bewegungsfest** und das **Wasserspielfest** bieten Bewegungsanlässe, die von den Schülerinnen und Schülern selbstbestimmt und nach eigenen Interessen genutzt werden, während das **Sportfest** und die **Schwimmwettkämpfe** einen stärkeren Leistungs- und Wettkampfcharakter aufweisen.

Spiel- und Bewegungsfest

Das Spiel- und Bewegungsfest stellt ein offenes Bewegungsangebot in Form einer Bewegungslandschaft mit vielfältigen Bewegungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten dar. Es soll die Schüler*innen dazu anregen, selbstbestimmt Aktivitäten auszuprobieren, Freude an der Bewegung zu erleben und allein oder mit anderen kreativ tätig zu werden.
In den vergangenen Jahren wurden beim Spiel- und Bewegungsfest als inhaltliche Angebote folgende Stationen aufgebaut, wobei bekannte Stationen mit neuen abwechseln: Hüpfburg, Kletternetz, Zielwerfen, Hängebrücke, Turntal, Schiefe Ebene, Bewegungsbaustelle, Riesenräder, Rollbrett-Parcours, Schaukel, Rhönradwippe, Hängematte, Karussell, Kletterberg, Ruhezone, Schwarzlichtraum.

Sportfest

An dem Sportfest nehmen alle Schüler*innen teil. Zwei Klassen verschiedener Schulen bilden eine Riege, die gemeinsam den Tag verbringt. Es steht der Leistungsvergleich in den folgenden Disziplinen im Vordergrund: 50-m-Lauf oder alternativ 100-m-Lauf, Weitsprung oder alternativ Standweitsprung vom Kasten, Korbwurf, Schlagballwurf oder alternativ Medizinball rollen, 200-m-Lauf, 400-

m-Lauf (für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler), 400-m-Abschlusslauf für alle.
Zudem stehen Spielmöglichkeiten (Pushbälle, Schwungtücher, Tunnel etc.) zur freien Verfügung.

Wasserspielfest

Das Wasserspielfest findet im Lehrschwimmbecken der beiden Förderschulen für Geistige Entwicklung am Lohbachweg (Theodor-Andresen-Schule und Franz-Marc-Schule) statt. Es beteiligen sich alle Schüler*innen, die nicht an den Schwimmwettkämpfen der Schwimmer teilnehmen. Der Hubboden wird entsprechend der Körpergröße verändert, so dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Wasser stehen können. Das Schwimmbad wird farbenfroh gestaltet und mit zahlreichen Spielgeräten versehen. Dazu gehören eine große Rutsche sowie Schwimmmatten, -tiere, -nudeln, eine Schwimminsel sowie verschiedene Bälle. Ähnlich wie beim Spiel- und Bewegungsfest steht auch beim Wasserspielfest die Freude und das Erlebnis am (gemeinsamen) Spielen und Bewegen im Vordergrund, der aktive Umgang mit den angebotenen Materialien sowie vielfältige z. T. neue Wahrnehmungserfahrungen mit dem Bewegungsraum „Wasser". Die Schüler*innen können das vorhandene Angebot eigenständig und kreativ nutzen, allein und gemeinsam mit anderen spielen, sich an anderen orientieren oder eigene Ideen einbringen.

Schwimmwettkämpfe

An diesem Wettkampf nehmen die Schwimmer*innen der drei Förderschulen teil, die zu leistungsorientiertem Schwimmen in der Lage sind. Der Leistungsvergleich steht im Vordergrund und wird von den Schülerinnen und Schülern auch als bedeutsam erlebt. Es werden folgende Disziplinen angeboten: 50-m-Kraul, 50-m--Brust, 25-m-Kraul, 25-m-Brust, 25-m-Rücken und 8x25-m-Staffel, wobei jede Schule eine Staffel stellt.

Die beschriebenen Spiel- und Sportfeste haben zu wachsenden sozialen Kontakten unter den Schülerinnen und Schülern der verschiedenen Schulen geführt und gehören mittlerweile zu den sportlichen Höhepunkten unseres Schullebens.

Special Olympics

Seit mehreren Jahren nehmen kleinere Delegationen unserer Schülerschaft an einzelnen landes- und bundesweiten Wettbewerben von Special Olympics teil. Special Olympics International ist weltweit die größte offiziell anerkannte Sportbewegung für geistig und mehrfach behinderte Menschen. Die Philosophie von Special Olympics ist es, über Sport die Akzeptanz von Menschen mit geistiger Behinderung in der Gesellschaft zu verbessern. Seit dem Jahr 2002 ist unsere Schule eingetragenes Mitglied von Special Olympics Deutschland.
Unter dem Motto „Lasst mich gewinnen! Doch wenn ich nicht gewinnen kann, so lasst mich mutig mein Bestes geben!" haben unsere Schüler*innen im fairen sportlichen Wettkampf mit anderen Schulen aus NRW und ganz Deutschland schon für Medaillenplätze und sehr gute Leistungen gesorgt.

Lehrgänge

Dieser Bereich ist in 2.3 „Klassenübergreifende Angebote" nachzulesen.

RELIGION

Zu den **Zielen** religiöser Erziehung gehört für uns die Freiheit, sich selbst zu entfalten, Gefühle zu äußern, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln und zu vertreten. Unsere Schüler*innen sollen Vertrauen in sich selbst und die eigenen Fähigkeiten entwickeln und sich selbst und andere in ihrer Eigenart annehmen. Sie sollen sich als Teil der Gemeinschaft erleben, sich in ihr aufgehoben und geborgen fühlen. Wir wollen sie vertraut machen mit den christlichen Überlieferungen, die unsere kulturelle Situation geprägt haben.

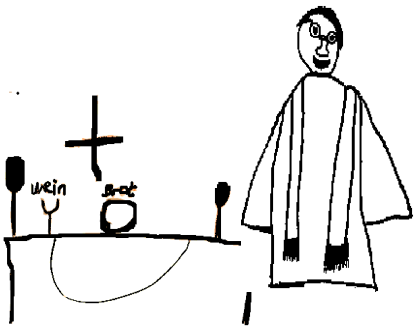
Inhalte sind das Feiern von kirchlichen Festen sowie das Kennenlernen religiöser Geschichten, Lieder, Formen und Riten. Hinzu kommt das Erleben von Gemeinschaft, das Anbahnen von innerer Ruhe und Entspannung durch meditative Elemente und das Aufgreifen aktueller Themen und Probleme, die die Schüler*innen beschäftigen.

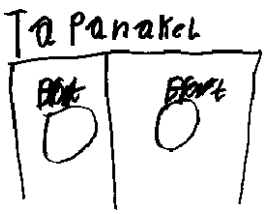
„Wir müssen bedenken, dass Religion eine universale Empfindung ist, die in jedem Menschen existiert und existiert hat seit Beginn der Welt.“*)
„Religion *kann* Lebensqualität verbessern.“)**

Aus diesen Gründen geben wir als Religionslehrer*innen unseren Schüler*innen die Möglichkeit, Religion auch für sich als lebensgestaltendes Element zu entdecken.

In möglichst vielfältigen und ganzheitlichen **Formen** werden religiöse Inhalte angeboten. Dazu gehören z. B., sich die Symbole im Handeln und Erleben zu erschließen, sich in Tanz, Musik und szenischem Spiel auszudrücken, Bilder zu malen und anzuschauen sowie biblische und andere Geschichten zu hören und sich darin wieder zu finden.

Im **Religionsunterricht** der Mosaikschule werden menschliche Grunderfahrungen für unsere Schülerschaft erlebbar gemacht. Freude und Trauer, Gesundheit und Krankheit, Streit und Versöhnung gehören zum Leben und können auf einen religiösen Kontext verweisen. So wird Religion im Alltag lebendig und in der Gemeinschaft gelebt. In diesem Sinne werden Schüler*innen gemeinsam unterrichtet. Einmal jährlich veranstalten wir mit unseren Partnerschulen, der Franz-Marc-Schule und der Theodor-Andresen-Schule, einen religiösen Aktionstag.
Ökumenische, aktive **Schulgottesdienste** feiern wir um die Zeit des Weihnachts- und Osterfestes in den umliegenden Kirchen, den Entlassgottesdienst in der Aula. Sie werden mit den Gemeindepfarrern zusammen vorbereitet und gestaltet. Kommunion, Konfirmation und Firmung sollten möglichst in den Heimatgemeinden gefeiert werden. Die Religionslehrer*innen bieten hierfür ihre Beratung und Unterstützung an. In Ausnahmefällen wird die Vorbereitung dieser Feste schulintern durchgeführt.





* Maria Montessori: Die Macht der Schwachen, Hrsg. Oswald/Schulz-Benesch, Freiburg 1989

** Marianne Stoodt: Als der Saul ganz sauer war, Zürich 1989

BERUFSPRAXISSTUFENKONZEPT

In der Berufspraxisstufe bleiben die Schüler*innen an unserer Schule in der Regel drei Jahre, in Ausnahmefällen auch nur zwei oder mehr als drei Jahre. In dieser Zeit werden die Schüler*innen intensiv auf das „Erwachsenwerden" bzw. „Erwachsensein" und ihr verändertes Leben nach der Schulzeit vorbereitet.

Die Unterrichtsinhalte bestehen schwerpunktmäßig in einer Förderung in den Bereichen Arbeit, Wohnen und Freizeit, welche sich in der Unterrichtspraxis ergänzen und zum Teil inhaltlich überschneiden. In Abhängigkeit von ihren individuellen Möglichkeiten und speziellen Interessen sollen die Schüler*innen in den genannten Bereichen eine größtmögliche Handlungskompetenz in sozialer Integration erreichen, um das vor ihnen liegende Leben als Erwachsener weitestgehend selbstständig und eigenverantwortlich gestalten zu können. Dies beinhaltet eine zunehmende Rücknahme der Lehrerpräsenz.

HINFÜHRUNG ZUM ERWACHSENWERDEN

Die Hinführung zu einem möglichst selbstständigen und selbstbestimmten Leben als Erwachsener beinhaltet in der Berufspraxisstufe schwerpunktmäßig die Vorbereitung auf die Bereiche:

ARBEIT

- Kennenlernen von vielfältigen Materialien und Werkzeugen
- Erlernen verschiedener Grundfertigkeiten in unterschiedlichen Arbeitsbereichen
- Entwickeln einer Arbeitshaltung
- Durchführung von Praktika

WOHNEN

- Erwerben von notwendigen Qualifikationen, die für das Wohnen in der Gemeinschaft bedeutsam sind
- Kennen lernen unterschiedlicher Wohnformen
- Hilfestellungen beim Finden einer geeigneten Wohnform

FREIZEIT

- Entwickeln eines Freizeitbewusstseins
- Nutzen verschiedener Freizeitaktivitäten
- Festigung einer sinnvollen Freizeitgestaltung

Arbeit

In der Berufspraxisstufe arbeiten die Schüler*innen in unterschiedlichen Werk- und Lernbereichen an ihrer Berufsorientierung und -vorbereitung. Dabei erfolgt eine alters- und entwicklungsgemäße Förderung, die auf eine zunehmende Selbstständigkeit als Erwachsene im Rahmen von Gesellschaft und Berufswelt ausgelegt ist. Schwerpunkt der Arbeit ist die Vermittlung einer beruflichen Grundbildung sowie die Förderung von Grundfähigkeiten und Grundfertigkeiten, die für verschiedene berufliche Tätigkeiten von Bedeutung sind.

An zwei Tagen der Woche gestalten die drei Berufspraxisstufen einen gemeinsamen Vormittag, an dem für jeweils zwei Unterrichtsblöcke der Klassenverband aufgelöst ist und die Schüler*innen zwischen sechs Arbeitsgruppen wählen können: Holz, Medien, Kunstwerkstatt, Gartenpflege, Schulbäckerei Abteilung Kuchen und Schulbäckerei Abteilung Brot. Die Schüler*innen wählen für jedes Schulhalbjahr eine neue Arbeitsgruppe, sodass sie in drei Berufspraxisstufenjahren in der Regel alle sechs Arbeitsgruppen kennen lernen. Im Mittelpunkt steht hierbei das produktorientierte Arbeiten in einer festen Gruppe. Konkrete Ziele sind die Vorbereitung der Schüler*innen auf das Arbeitsleben durch die Vermittlung von arbeitsorientierten Basiskompetenzen wie Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Teamfähigkeit. Dabei soll eine handlungsorientierte Verbindung zu verschiedenen Lernstoffen anderer Unterrichtsbereiche (v. a. Arbeitslehre, Mathematik, Deutsch) geschaffen werden. Außerdem können die Schüler*innen Erfahrungen mit wirtschaftlichen Zusammenhängen machen, wenn Produkte zum Verkauf angeboten werden.

Die Berufspraxisstufe ist das Bindeglied zwischen Schule und Arbeitswelt. Sie beinhaltet die intensive Vorbereitung auf das künftige Arbeitsleben in der Werkstatt für angepasste Arbeit (WfaA), in Ausnahmefällen auch auf dem freien Arbeitsmarkt. An einem weiteren festen Wochentag steht daher die berufliche Orientierung im Mittelpunkt. An diesem Tag werden Berufsfelder vorgestellt, Praktikumsstellen innerhalb und außerhalb der WfaA gesucht, erkundet und besucht, Praktika vor- und nachbereitet, Bewerbungen und Praktikumsberichte verfasst, Praktikumsmappen angelegt und vieles mehr. Für einige Schüler*innen steht in einem Block ein Werkstatttraining mit Materialien im Vordergrund, mit denen auch in der WfaA gearbeitet wird. Überwiegend werden leichte Verpackungs- und Montagearbeiten angeboten. Dabei wird das zielgerichtete,

kontinuierliche und sorgfältige Durchführen einer gleich bleibenden Tätigkeit geübt, welche die Schüler*innen nach einer kurzen Anlernphase möglichst selbstständig ausführen können.

Einmal jährlich findet für alle Schüler*innen ein einwöchiges Praktikum in der WfaA statt, welches die Lehrpersonen begleiten und von ihnen gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern sorgfältig vor- und nachbereitet wird. Nach Möglichkeit werden die Praktikumswünsche der Schüler*innen berücksichtigt und in jedem Schuljahr wird ein anderer Praktikumsplatz ausgesucht. In der Praktikumswoche nehmen die Schüler*innen am normalen Arbeitsalltag der WfaA teil und können dadurch den Arbeitsrhythmus und die verschiedenen Arbeitsabläufe kennen lernen. Fast alle Schülerinnen und Schüler arbeiten nach ihrer Entlassung aus der Schule in der WfaA. Uns ist eine gute und enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Werkstatt mit regelmäßigen Gesprächen, Besuchen und Hospitationen sehr wichtig.

Neben den Werkstattpraktika können selbstständige Schüler*innen auch in Betrieben der freien Wirtschaft Praktika durchführen. Das wichtigste Ziel dieser Praktika ist das Erleben eines Arbeitsplatzes mit den realen Bedingungen des ersten Arbeitsmarktes. Der erste Kontakt zu Arbeitgebern entsteht überwiegend durch Initiativen von Lehrkräften oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Integrationsfachdienstes. Die Schüler*innen und deren Eltern werden außerdem ermuntert, selbst initiativ zu werden und sich bei ortsansässigen Betrieben nach einem Praktikumsplatz zu erkundigen.

Die Mosaikschule Düsseldorf arbeitet eng mit der Reha-Beraterin der Agentur für Arbeit Düsseldorf zusammen, damit der Übergang von Schule in die Arbeitswelt möglichst reibungslos verläuft. Die gemeinsam getroffenen Vereinbarungen sind in einem Kooperationsvertrag festgehalten. Seit vielen Jahren gibt es fest terminierte jährliche Entlassgespräche mit den Entlassschülerinnen und -schülern, den Eltern bzw. gesetzlichen Betreuern und den Klassenlehrerinnen und -lehrern. An diesen Gesprächen nehmen auch Mitarbeiter*innen der WfaA teil und beraten bezüglich einer eventuellen Aufnahme. Weiterhin wurde Anfang 2018 vereinbart, dass es ab dem Schuljahr 2018/2019 alle zwei Jahre einen Elternabend „Übergang Schule Beruf" für Eltern der Schüler*innen der Berufspraxisstufe sowie der älteren Sekundarstufenklassen geben wird, an dem Mitarbeiterinnen der WfaA und des Arbeitsamtes berufliche Perspektiven unserer

Schüler*innen vorstellen.

Seit einigen Jahren gibt es eine Kooperation der Mosaikschule Düsseldorf mit dem Integrationsfachdienst (IFD) Düsseldorf. Der IFD begleitet den Prozess der beruflichen Orientierung der Schüler*innen über deren letzte drei Schuljahre hinweg und berät sie und deren Eltern und bietet vier Module an: Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung, Betriebspraktika und Elternarbeit.

Bei der Potenzialanalyse bearbeiten die Schüler*innen bei uns an der Schule standardisierte Aufgaben des Tests „hamet e". Dieser Test versucht, die beruflichen Fähigkeiten und Neigungen der jeweiligen Schüler*innen herauszufinden und in einem Profil festzuhalten. Bei der Durchführung des Tests wird bei den Aufgaben die benötigte Zeit gemessen und das Arbeitsverhalten protokolliert. Den Eltern und den Schülerinnen und Schülern werden in einem Abschlussgespräch die Ergebnisse erläutert.

An der Berufsfelderkundung im folgenden Schuljahr nehmen nur ausgewählte Schüler*innen teil, die in einem bestimmten Rahmen selbstständig arbeiten können. Sie erhalten die Möglichkeit, in einem Berufsbildungszentrum an drei aufeinander folgenden Tagen in drei verschiedenen Berufsfeldern mitzuarbeiten, zum Beispiel Holz, Metall, Kosmetik oder Farbe und Raumgestaltung.

Für eine noch kleinere Auswahl von Schülerinnen und Schülern bietet der IFD in Absprache mit den Lehrpersonen Block- und Langzeitpraktika in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes an.

Bei der Durchführung dieser Module sollen die Eltern immer informiert und beteiligt werden. Dabei legt die Mosaikschule großen Wert darauf, dass an jedem Elterngespräch mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IFD auch eine Lehrperson teilnimmt.

Wohnen

Im Bereich „Wohnen" arbeiten die Lehrpersonen - soweit möglich - eng mit den Eltern bzw. Erzieherinnen und Erziehern/ oder gesetzlichen Vertretern sowie mit unterschiedlichen Institutionen (z. B. Wohnheimen, Beratungsstellen) zusammen. Ziel ist es, den Familien beratend zur Seite zu stehen und ggf. gemeinsam eine geeignete Wohnform zu finden, bei der die individuellen Möglichkeiten

und Bedürfnisse des Einzelnen Berücksichtigung finden. Das Wohnen im Elternhaus sollte für unsere Schüler*innen, wie für jeden anderen jungen Erwachsenen auch, zeitlich begrenzt sein. Ihnen steht das Recht auf eine vom Elternhaus unabhängige und auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Wohnform außerhalb der Familie zu, beispielsweise im Betreuten Wohnen.

Das Loslassen ihres Kindes ist für die Eltern unserer Schüler*innen oftmals besonders schwierig und mit vielen Unsicherheiten und Ängsten verbunden. Wir sehen es deshalb als eine wichtige Aufgabe der Berufspraxisstufe an, unsere Schüler*innen mit ihren Eltern bei dem Prozess der Lösung vom Elternhaus zu unterstützen und ihnen Perspektiven zu eröffnen, wie sich ein möglicher Auszug des Kindes gestalten lässt und welche der verschiedenen Wohnmöglichkeiten für ihr Kind ganz individuell geeignet erscheinen. Dazu führen wir Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern, um ihre Wünsche und Vorstellungen im Hinblick auf ein späteres Wohnen zu ermitteln, sowie Gespräche mit den Eltern, um ihnen die eventuellen Ängste vor dem Auszug der Kinder zu nehmen.

Darüber hinaus arbeiten wir mit der Beratungsstelle KoKoBe (Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen) zusammen, die als offene Anlauf- und Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen fungiert und die insbesondere die Beratung und Vermittlung einer geeigneten Wohnform für Menschen mit Behinderungen als ihre Aufgabe sieht.

Der Unterricht in der Berufspraxisstufe versucht, die Schüler*innen auf ein möglichst selbstständiges und selbstbestimmtes Leben vorzubereiten. Die Unterrichtsschwerpunkte in diesem Lernfeld bestehen in erster Linie aus Qualifikationen, welche die Grundlage bilden für das Wohnen in einer Gemeinschaft, zum Beispiel:

- **im emotionalen Bereich**: Stärkung des Selbstwertgefühls und des Selbstbewusstseins, Bewusstwerden der eigenen Stärken und Schwächen
- **im Bereich Sozialfähigkeit**: Förderung von Dialogfähigkeit, Kooperation und Konfliktfähigkeit, Meinungsbildung, Erweiterung der Kompromissbereitschaft
- **im hauswirtschaftlichen Bereich**: Zubereitung von Mahlzeiten, Einkaufen, Wäschepflege, Umgang mit Haushaltsgeräten, Putzen, Betten beziehen

- **im handwerklichen Bereich**: einfache Reparaturen durchführen wie Batteriewechsel, Wände streichen, Bilder aufhängen
- **im Bereich Organisation**: Umgang mit Geld, u.U. Kontoführung, Ämter übernehmen und verantwortlich durchführen

Freizeit

Ein weiterer Schwerpunkt in der Berufspraxisstufe ist der Bereich „Freizeit". In der Schulpraxis zeigt sich, dass die Mehrheit der Schüler*innen Schwierigkeiten hat, sich in den Pausenzeiten sinnvoll zu beschäftigen. Dies scheint nach Aussagen von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern auch insbesondere für die Freizeitgestaltung im häuslichen Umfeld zu gelten. Bevorzugte Freizeitbeschäftigungen der Schüler*innen der Berufspraxisstufe sind Computer/Handy (Spiele, Internet, Chatten), Fernsehen und Musik hören. Ein weiteres Problem ist, dass es zu wenige gezielte Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene dieser Zielgruppe gibt.

Daraus ergibt sich für das Lernfeld „Freizeit" das wichtige Ziel, gemeinsam mit den einzelnen Schülerinnen und Schülern und in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus sinnvolle Freizeitaktivitäten zu entwickeln und anzubahnen, die dann auch nach der abgeschlossenen Schullaufbahn fortgesetzt werden können. Dabei werden die individuellen Interessen und Möglichkeiten der Schüler*innen ernst genommen und berücksichtigt. Wir unterstützen auch Eltern bei der Beantragung einer Freizeitbegleitung für ihr Kind.

Dieses Ziel setzen wir in der Berufspraxisstufe durch folgende Unterrichtsschwerpunkte um:

- **Erarbeiten verschiedener Formen der Freizeitgestaltung**:
  alleine / mit einem Partner / in einer Kleingruppe,
  entspannend / ruhig – aktiv / bewegungsintensiv
- **Kennen lernen und Erproben verschiedener Freizeitaktivitäten**:
  z. B. (Gesellschafts-)Spiele, gestalterische Tätigkeiten, musizieren, evtl. Instrument erlernen, Sport treiben (z. B. Erlernen verschiedener Mannschafts- und Rückschlagspiele wie Basketball, Tischtennis), kulturelle Angebote (z. B. Theater-, Kinobesuch)
- **Anbahnen und Pflegen von Freundschaften**

- **Entwickeln eines Freizeitbewusstseins:** (Er-)Kennen und Äußern eigener Wünsche, Hobbys entwickeln und pflegen, sinnvolles Nutzen der freien Zeit
- **Abbau einer einseitigen Freizeitgestaltung** und Öffnen für alternative Beschäftigungen
- **Kennen lernen und Nutzen außerschulischer Freizeitmöglichkeiten:** Freizeittreffs, Sportvereine, Freunde besuchen etc.

Selbstständigkeit

Die Selbstständigkeit der Schüler*innen, das möglichst eigenständige Gestalten des Alltags, ist ein vordringliches Ziel unser unterrichtlichen Bemühungen. In allen drei der oben genannten Bereiche – Arbeit, Wohnen und Freizeit – zeigt sich, dass Selbstständigkeit überaus wichtig ist und jede erreichte Stufe der eigenständigen Alltagsbewältigung den jeweiligen Schülerinnen und Schülern ganz neue Möglichkeiten und Perspektiven eröffnet. Dabei ist uns besonders wichtig, dass diese nach Möglichkeit in die Lage versetzt werden, wichtige Orte ihres Lebens (Arbeits-, Wohn- und Freizeitorte) selbstständig zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln aufsuchen zu können. Dazu trägt ein regelmäßiges Fahrtraining bei, das von der Schule initiiert und nach Möglichkeit begleitet wird. Dabei werden einzelne Lauf- und Fahrstrecken (Schule – Elternhaus bzw. Wohngruppe, Wege zu Praktikumsstellen, Wege zu bestimmten Freizeiteinrichtungen) intensiv mit einzelnen Schülerinnen und Schülern geübt.

UNTERSTÜTZTE KOMMUNIKATION

Unterstützte **K**ommunikation (UK) zielt darauf ab, nicht oder sehr schwer verständlich sprechenden Schüler*innen eine möglichst allgemein verständliche, individuell angemessene lautsprachersetzende oder -ergänzende Kommunikation zu ermöglichen. Dies verbessert die Möglichkeit zur Selbstbestimmung und zu einem aktiven Leben in sozialen Beziehungen.

Wichtig ist die wissenschaftliche Erkenntnis, dass sich durch UK für den Spracherwerb relevante Vorläuferfähigkeiten wie Pragmatik und Kognition entwickeln und durch Einübung automatisiert werden. Durch UK wird das neuronale Netzwerk des Sprachzentrums angeregt. UK wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Sprachverstehens, Grammatik, den Wortschatz und das Erzählverhalten aus.

UK im Unterricht

Eine umfangreiche individuelle kommunikative Förderung aller Schüler*innen mit entsprechendem Förderbedarf findet sowohl im alltäglichen Unterricht als durchgängiges Unterrichtsprinzip, als auch in mehreren einmal wöchentlich stattfindenden stufenübergreifenden Kleingruppen zu den verschiedenen Kommunikationssystemen sowie in Einzelfördersituationen statt.

Neben der Förderung der Lautsprache steht die Förderung nonverbaler Ausdrucksmöglichkeiten. Dabei werden sowohl körpereigene (Gestik und Mimik, Laute, Gebärden) als auch nicht körpereigene Kommunikationsformen angeboten. Zu Letzteren gehören Formen wie das Zeigen auf Gegenstände, Fotos und Symbole, auch in Form von PECS (Picture-Exchange-Communication-System), sowie die Verwendung einfacher und komplexer elektronischer Kommunikationsgeräte. Generell wird dabei diagnostiziert, welche Kommunikationswege von den jeweiligen Schüler*innen bevorzugt werden und womit diese ihre Bedürfnisse am besten ausdrücken können. Dabei werden, wenn möglich, mehrere Systeme ergänzend eingesetzt, damit die Schüler*innen sich z. B. auch verständlich machen können, wenn ihr Gegenüber keine Gebärden versteht, bzw. ihr Talker defekt ist oder kurzzeitig nicht zur Verfügung steht.

Materialien und Medien für die UK-Arbeit

Symbole und elektronische Hilfsmittel

Im Schuljahr 2011/12 wurden für alle Klassen und den UK-Förderraum große *Kommunikationstafeln mit dem Kernvokabular* nach Boenisch und Sachse angeschafft. Bei dem Kernvokabular handelt es sich um die ca. 100 in der Sprachentwicklung zuerst erworbenen Begriffe bzw. im Allgemeinen am häufigsten verwendeten Wörter, die auf der Tafel als klettbare, beschriftete Symbolkarten vorhanden sind. Dazu gehören Wörter, die immer wieder vorkommen, egal über welches Thema gesprochen wird, wie z. B. „ich", „du", „auch", „nicht", „haben", „möchten". Durch die Kernvokabulartafel findet Kommunikations- und Sprachentwicklungsförderung auf Einwort- und Satzebene statt.

Über Spenden wurden unterschiedlich komplexe kommunikationsunterstützende Geräte zur Diagnostik angeschafft:

Geräte zur Anbahnung kommunikativer Kompetenzen

Mit Hilfe des PowerLinks und Tastern in Kombination mit elektronischem Spielzeug beispielsweise wird das Ursache-Wirkungsprinzip angebahnt, welches eine basale Fähigkeit von Kommunikation darstellt.

Geräte mit Sprachausgabe

UK-Schüler*innen können einzelne Wörter oder Sätze mit Hilfe von einfachen sprechenden Tasten wie z.B. BigMac, Step-by-Step oder dem i-Talk2 ausdrücken und so zwischen Alternativen wählen.

BigMac

Step-by-Step

iTalk2

Big points

Auf Sprachausgabegeräten mit statischer Oberfläche wie z.B. dem GoTalk 9+ oder GoTalk20+ können einfache Aussagen, Fragen, Kommentare oder Wünsche mit bis zu 9 bzw. 20 Feldern getätigt werden.

Seit einigen Jahren verfügt jede Klasse der Mosaikschule über ein Tablet mit den Apps „GoTalk Now" und „MetaTalkDE". Die App GoTalk Now, als digitale Version der älteren GoTalk-Geräte, ist frei programmierbar und kann somit auf jegliche individuelle Bedürfnisse (z.B. Inhalt, Anzahl, Größe und Farbe der sprechenden Felder) ausgerichtet werden. Mit der App „MetaTalkDE" können die Schüler*innen auf eine vorgefertigte Sprachausgabe-App mit bis zu 5000 Wörtern zugreifen, die ihnen das Bilden von komplexen, grammatikalisch korrekten Sätzen ermöglicht.

GoTalk Now

MetaTalkDE

Die Nutzung der schuleigenen Geräte über einen längeren Zeitraum innerhalb der Klasse ermöglicht eine intensive Phase der Diagnostik für einzelne Schüler mit dem Ziel, evtl. die Versorgung mit einem eigenen Gerät über die Krankenkasse anzustreben.

Gebärden

Um die Verständigung mit Gebärden zwischen allen Lehrenden und Lernenden auch über unsere Schule hinaus (Freizeitgruppen, Wohngruppen, WfaA) optimal zu gewährleisten, wurde für die Schule in Zusammenarbeit mit anderen Förderschulen für Geistige Entwicklung der Region eine einheitliche Gebärdensammlung erstellt, die sich an der Deutschen Gebärdensprache (DGS) orientiert. Diese

Sammlung „Zeig's mir … mit Gebärden", die als Gebärdenvideo und als Gebärdenkarteikasten mit Symbol- und Gebärdenkarten in allen Klassen vorhanden ist, umfasst momentan ca. 1300 Gebärden und wird stetig ausgebaut. Die Gebärden werden lautsprachbegleitend eingesetzt. Dabei können sowohl nur einzelne, individuell bedeutungstragende Worte eines Satzes als auch alle Worte des Satzes mit Gebärden unterstützt werden.

Vertrieb des *Gebärdenkarteikastens*:
Schülerfirma „memo" der Mosaikschule:
schuelerfirmamemo@web.de

Vertrieb des *Gebärdenvideos*:
Schülerfirma der Franz-Marc-Schule
mausk-l-ick: mausk-l-ick@freenet.de

UK im Schulalltag

UK wird zunehmend zum festen Bestandteil des Schulalltags. So wird UK bei schulischen Festaktivitäten wie dem Adventssingen, an Sommerfest- und Karnevalsständen und in den Schulgottesdiensten eingebunden.

Des Weiteren wird zweimal jährlich für die gesamte Schule ein UK-Café und UK-Frühstück angeboten. Hier können auch Schüler*innen, die im Moment keinen UK-Nutzer in ihrer Klasse haben, erleben, wie Mitschüler*innen mit Gebärden, PECS oder Talkern kommunizieren und es selbst ausprobieren. Auch wird so ersichtlich, dass es sinnvoll ist Gebärden zu erlernen, auch wenn man sie selbst nicht benötigt, da man nur so gebärdende Schüler*innen versteht.

Gebärden sind auch in weiteren Bereichen des Schulalltags gegenwärtig. So gibt es regelmäßig einen Aushang von thematischen Gebärden in einem Schaukasten auf dem Schulhof, und alle Räume sind mit Gebärden- und Symbolkarten beschriftet.

UK und Beratung

Innerschulische Beratung

Die Beratung der Kolleg*innen sowie Eltern findet durch die UK-Beauftragten und die leitenden Lehrerinnen der UK-Gruppen statt. Diese Beratung beinhaltet den Beginn und die Unterstützung bei der Fortführung von individueller UK-Förderung sowie die Hilfe bei der Beantragung elektronischer Kommunikationshilfen. Im schulischen Besitz befinden sich dafür u.a. verschiedene diagnostische Inventare wie die Förderdiagnostik nach Irene Leber, „Tippmal", TASP und Dia-Komm, die für eine Beratung eingesetzt werden können.

Als Teilbereich der Beratung werden in schulinterne Gebärdenfortbildungen für Eltern, Kolleg*innen, pädagogische Kräfte und Interessierte aus angrenzenden Fachdisziplinen (z. B. Logopädie) angeboten, um bei der Verwendung der Gebärden eine möglichst gute Verbreitung und Verbindlichkeit innerhalb der Schule und deren Bezugssysteme-zu erreichen.

Auch werden zu Beginn des Schuljahres die aktuellen pädagogischen Mitarbeiter*innen in den Bereich der Unterstützten Kommunikation eingeführt.

Außerschulische Beratung

Im außerschulischen Bereich (Kindertagesstätten, Werkstatt für angepasste Arbeit) sind wir in Kooperation mit den anderen Düsseldorfer Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung tätig.

Regionale und überregionale Zusammenarbeit

- Regionaler Arbeitskreis von Förderschulen zum kollegialen Austausch über Fachinhalte und Strukturen sowie zur Erarbeitung der Gebärdensammlung „Zeig's mir … mit Gebärden"
- Arbeitskreis auf Bezirksebene mit dem Ziel der Teilnahme und gemeinsamen Organisation von gemeinsamen UK–Fortbildungen
- Kollegialer Austausch mit weiteren Förderschulen z. B. der Düsseldorfer Förderschule für körperliche und motorische Entwicklung

UK und Logopädie

An unserer Schule findet eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen Logopädie und UK statt. Diese beinhaltet sowohl den Austausch über die Förderschwerpunkte, gegenseitige Hospitationen sowie die gemeinsame Zielvereinbarung mit den Eltern und dem Klassenteam. Durch dieses „Ziehen am gleichen Strang" können sich kommunikative Erfolge gegenseitig potenzieren. Bei ihrer Arbeit bedienen sich die Logopädinnen neben der klassischen Sprachtherapie auch der Methoden der Unterstützten Kommunikation.
„Der Spracherwerb wird durch Unterstützte Kommunikation gefördert, so dass als Folge eine kommunikative Kompetenz entsteht. Damit werden die Grundlagen für die Kommunikation bezogen auf das ganze Leben gelegt." (vgl. Nonn, Kerstin, 2011)

TEACCH

Seit vielen Jahren wird an der Mosaikschule in der Förderung von Schülerinnen und Schülern, die Verhaltensweisen aus dem Autismus-Spektrum zeigen, ein Konzept eingesetzt, angelehnt an den TEACCH-Ansatz.

TEACCH wurde in den USA entwickelt und bedeutet „**T**reatment and **E**ducation of **A**utistic and related **C**ommunication handicapped **CH**ildren" („Behandlung und pädagogische Förderung autistischer und in ähnlicher Weise kommunikationsbehinderter Kinder").

Besondere Kennzeichen in der Arbeit nach TEACCH sind:

- Die Schüler*innen profitieren von eindeutigen und nicht missverständlichen Strukturen und Aufgabenstellungen.
- Auf diese Weise gewinnen sie Sicherheit im Umgang mit Aufgabenstellungen.
- Dies gilt v. a. auch für Schüler*innen, denen entsprechende eigene Strukturen fehlen.
- Durch die Unterstützung, dass Aufgaben nicht nur sprachlich, sondern auch visuell vermittelt werden, sind sie leichter zu verstehen.
- Durch den sehr strukturierten Aufbau der Aufgaben erlangen die Schüler*innen durch vermehrte Erfolgserlebnisse eine verbesserte Arbeitshaltung und Motivation.

Die Förderung mit Hilfe von TEACCH in der Mosaikschule soll dazu beitragen, dass unsere betroffenen Schüler*innen eine größtmögliche Selbstständigkeit und eine Maximierung ihrer Lebensqualität erlangen können.

Dabei ist interessant zu beobachten, dass nicht nur diejenigen Schüler*innen von dem Konzept profitieren, für die sie ursprünglich gedacht ist, sondern dass auch andere Schüler*innen unserer Schule intensiver mit TEACCH gefördert werden können.

Damit entwickelt sich der TEACCH-Ansatz als pädagogisch-therapeutisches Konzept, welches in immer stärkerem Maße und größeren Umfang Verwendung findet.

Arbeiten von „links nach rechts"

klar strukturierte Aufgabenmenge

Im Wesentlichen wird TEACCH im Schulalltag der Klassen oder innerhalb des Klassenunterrichts eingesetzt. Die Förderung erfolgt durch die Lehrkräfte der Klassen, wobei weitere pädagogische Mitarbeiter*innen so eingearbeitet werden, dass sie die Fördereinheiten und die Arbeit der Schüler*innen mit dem Material sinnvoll begleiten können.

Inhalte der TEACCH-Aufgaben können neben Aufgaben zur Wahrnehmung und Motorik auch Inhalte aus den Unterrichtsfächern Deutsch und Mathematik oder Sachkunde sein. Dabei ist diese Methode nach unserer bisherigen Erfahrung sehr gut geeignet, sowohl die Selbstständigkeit als auch die Arbeitsmotivation und Ausdauer einzelner Schüler*innen zu erhöhen.

TEACCH-Aufgabe im Fach Deutsch

Gerade diese Erfahrung macht den TEACCH-Ansatz auch für die Berufspraxisstufe interessant, da sie als Vorbereitung der Schüler*innen auf das Arbeitsleben eingesetzt werden kann. So wird in der Berufspraxisstufe vorbereitend auf

die Arbeit in der Werkstatt für angepasste Arbeit (WfaA) nach TEACCH gearbeitet. Inhalte der Aufgaben sind hier vornehmlich Tätigkeiten, die ähnlich auch in der Werkstatt angeboten werden (z. B. Schrauben in Zählbretter sortieren und in Tüten verpacken). Dabei steht die Förderung des Arbeitsverhaltens im Vordergrund.

PSYCHOMOTORIK

Der Begriff Psychomotorik bezeichnet den engen Zusammenhang zwischen Psyche (seelische Vorgänge) und Motorik (körperliche Vorgänge).

Der motopädagogische Ansatz nach KIPHARD versteht sich als ein Modell der ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung, in dem Ich-Erfahrungen, Sach-Erfahrungen und Sozial-Erfahrungen erworben werden. Er geht davon aus, dass Lernen und Entwicklung untrennbar mit Bewegung verbunden sind und die kindliche Persönlichkeitsentwicklung sich insgesamt in allen Bereichen auch durch Bewegung vollzieht. Ziel der Förderung ist hauptsächlich die Steigerung der Bewegungsfreude, Verbesserung der Motorik und Stärkung des Selbstwertgefühls. Inhaltlich geht es in der Psychomotorikförderung um das Sammeln von Körper- und Sinneserfahrungen, Material- und Sozialerfahrungen.

Insbesondere für ein Kind mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich „Geistige Entwicklung" ist es wichtig, dass es in seiner Gesamtpersönlichkeit gestärkt wird und eine ganzheitliche Förderung entsprechend seinen individuellen Bedürfnissen, Interessen und Möglichkeiten erhält.

Psychomotorik findet an der Mosaikschule sowohl als Klassenunterricht als auch als wöchentliches klassenübergreifendes Gruppenangebot statt (sofern ausreichend Lehrerwochenstunden zur Verfügung stehen), vornehmlich für einzelne Schüler*innen aus der Primarstufe. Die psychomotorische Förderung richtet sich in erster Linie an Schüler*innen mit besonders hohem Förderbedarf im Bereich Körperorientierung, Gleichgewicht, Koordination, Reaktionsvermögen sowie Kraft und Ausdauer. Durch ein spielerisches Angebot an vielseitigen grundlegenden Bewegungserfahrungen wie Gehen, Laufen, Springen, Stützen, Klettern, Balancieren, Rollen oder Schaukeln lassen sich diese Entwicklungsbereiche verbessern. In den speziell zusammengestellten Psychomotorikgruppen stehen die Schüler*innen mit ihren individuellen Bewegungs- und Handlungsmöglichkeiten, der eigenen Kreativität, dem jeweiligen Ausdrucksvermögen und ihrer speziellen Erlebniswelt im Mittelpunkt. Bewegungsgehemmte Kinder werden durch die Aufbauten zur Aktivität angeregt und bewegungsfreudige, sehr aktive Kinder erhalten die Möglichkeit, innerhalb der Psychomotorikstunden auch mal zur Ruhe zu kommen. Das Befinden der Schüler*innen entscheidet darüber, welcher Wir-

kungsbereich in der jeweiligen Förderstunde besonders in den Fokus rückt. Eine Auswahl der möglichen Arbeitsschwerpunkte ist: Wahrnehmung, Konzentration, Kreativität, Sozialverhalten, Denken und Bewegen sowie Entspannung. Vom Bewegungsverhalten des Einzelnen ausgehend wird versucht, über Bewegungs- und Gemeinschaftserlebnisse und über sich langsam steigernde Erfolge im motorischen Bereich in positiver Weise auch Einfluss auf die psychische Befindlichkeit zu nehmen. Die Schüler*innen sollen dazu angeregt werden, selbstbestimmt Aktivitäten auszuprobieren und Freude an der Bewegung zu erleben. Des Weiteren sollen sie alleine oder mit anderen tätig werden, um durch soziale Erfahrungen in der Gruppe ihre kommunikativen Fähigkeiten ausbauen und erweitern zu können.

Die psychomotorische Förderung findet regelmäßig in unserem Psychomotorikraum statt, der mit zahlreichen psychomotorischen Lernmaterialien ausgestattet ist. Hier können schiefe Ebenen aufgebaut, eine Rollenrutsche in die Sprossenwand eingehängt, Schaukeln oder eine Hängematte in die Deckenvorrichtung eingeklickt werden, aber auch Ruhebereiche mit Matten und Schaumstoffbausteinen ausgestattet werden. Die Materialien sind variabel einsetzbar und erhalten je nach Spiel- und Bewegungsidee immer wieder neue Bedeutungen.

Die offenen Bewegungslandschaften bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, die die individuellen Kompetenzen der Schüler*innen stärken. Hier erhalten sie die Möglichkeit, sich dem individuellen Leistungsvermögen und in ihrem Tempo, den eigenen Vorstellungen gemäß, erproben zu können. Dabei stehen die Lehrkräfte als Spielpartner*innen zur Verfügung. Sie lassen sich auf die Ideen der Schüler*innen ein und achten sensibel auf deren Eigeninitiative, so dass auch versteckte Interessen wahrgenommen, aufgegriffen und unterstützt werden können.

Dieses Angebot wurde im Schuljahr 2001/2002 von zwei Sonderschullehrerinnen, die ein Aufbaustudium zur Diplom-Motologin absolviert haben, initiiert und ist seitdem fester Bestandteil der klassenübergreifenden Angebote der Mosaikschule. Darüber hinaus arbeiten an unserer Schule Kolleg*innen, die über umfangreiche Zusatzqualifikationen und Fortbildungen auf dem Gebiet der psychomotorischen Entwicklungsförderung verfügen und diese Erfahrungen und Kenntnisse dementsprechend in ihrem Klassenunterricht einsetzen.

Als Folge der intensiven motopädischen Förderung können sich auch verbesserte Unterrichtsergebnisse in weiteren Unterrichtsfächern zeigen. Im Zusammen-

wirken mit anderen Förderbereichen wird Bewegung als ein Prinzip des Unterrichts erkannt und als ein fächerverknüpfendes Element bedeutsam. Durch spielerische Bewegungsaufgaben in den Fächern Deutsch und Mathematik, im musischen und künstlerischen Bereich oder durch Abenteuer- und Bewegungsaufgaben in der Sport- und Schwimmhalle können somit auch in diesen Bereichen neue selbstständige Handlungsmöglichkeiten aufgebaut und erweitert werden.

UNSERE KOOPERATIONSPARTNER

Die Mosaikschule arbeitet im engen Kontakt zu vielen verschiedenen Einrichtungen und Institutionen. Aus der Fülle der Kooperationspartner seien im Folgenden beispielhaft genannt:

Unsere Kooperationsschulen:

- Franz-Marc-Schule und Theodor-Andresen-Schule (die beiden anderen Förderschulen mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung in Düsseldorf)
- Elly-Heuss-Knapp-Schule, Lore-Lorentz-Schule (beide Berufskolleg)
- GGS Sonnenstraße (Grundschule)
- Alfred-Herrhausen-Schule Garath (Förderschule mit den Schwerpunkten Lernen und Emotionale und Soziale Entwicklung)

Institutionen der professionellen Zusammenarbeit u.a.:

- Jugendamt, Bezirkssozialdienste der Stadt Düsseldorf
- Kindertagesstätten in Wersten
- Lebenshilfe Düsseldorf e.V.
- AutismusTherapie-Zentrum Rhein-Wupper gGmbH
- St. Raphael Haus in Düsseldorf Oberbilk
- Caritasverband Düsseldorf e.V.
- Initiative integratives Leben e.V. Sonsbeck
- Graf-Recke-Stiftung
- Autismus-Kompetenzzentrum Diakonie Düsseldorf

Konfessionelle und gesellschaftliche Partner:

- politische Vertreter demokratischer Parteien in Düsseldorf
- Evangelische Kirchengemeinde Wersten
- Katholische Kirchengemeinde Wersten
- Sankt Sebastianus Schützenverein Düsseldorf Wersten e.V. 1925
- „Mit Herz und Hand für Wersten" – Don-Bosco-Stiftung
- Werstener Koordinierungskreis gegen Armut und Arbeitslosigkeit
- Werbegemeinschaft Wir in Wersten e.V.
- Stadtteilladen Wersten
- Rhine Guards Brass and Drum Corps e.V. Eller

- Museen und Theater
- sowie viele Sponsoren aus dem Umfeld der Schule

Ziel der Vernetzungsarbeit ist es, unsere Schüler*innen möglichst nah an ihrer Lebenswelt zu fördern. Damit stellt sich die Mosaikschule den Herausforderungen der kommenden Jahre. Integration und Kooperation sehen wir als wesentliche konkrete Schritte hin zu einer gelingenden inklusiven Entwicklung an.

Mit unseren Partnerschulen verbinden uns vielfältige Projekte in Unterricht und Förderung. Beispiele hierfür sind gemeinsame Sport- oder Musikveranstaltungen. Die Institutionen der professionellen Zusammenarbeit sind zuverlässige Partner in unserem Schulalltag. So unterstützt uns zum Beispiel die Lebenshilfe als Anbieter einer Betreuungsgruppe (freitags von 12.15 Uhr bis 15 Uhr). Die konfessionellen und gesellschaftlichen Partner tragen dazu bei, dass unsere Schule in Wersten gerne gesehen und gut angesehen ist.

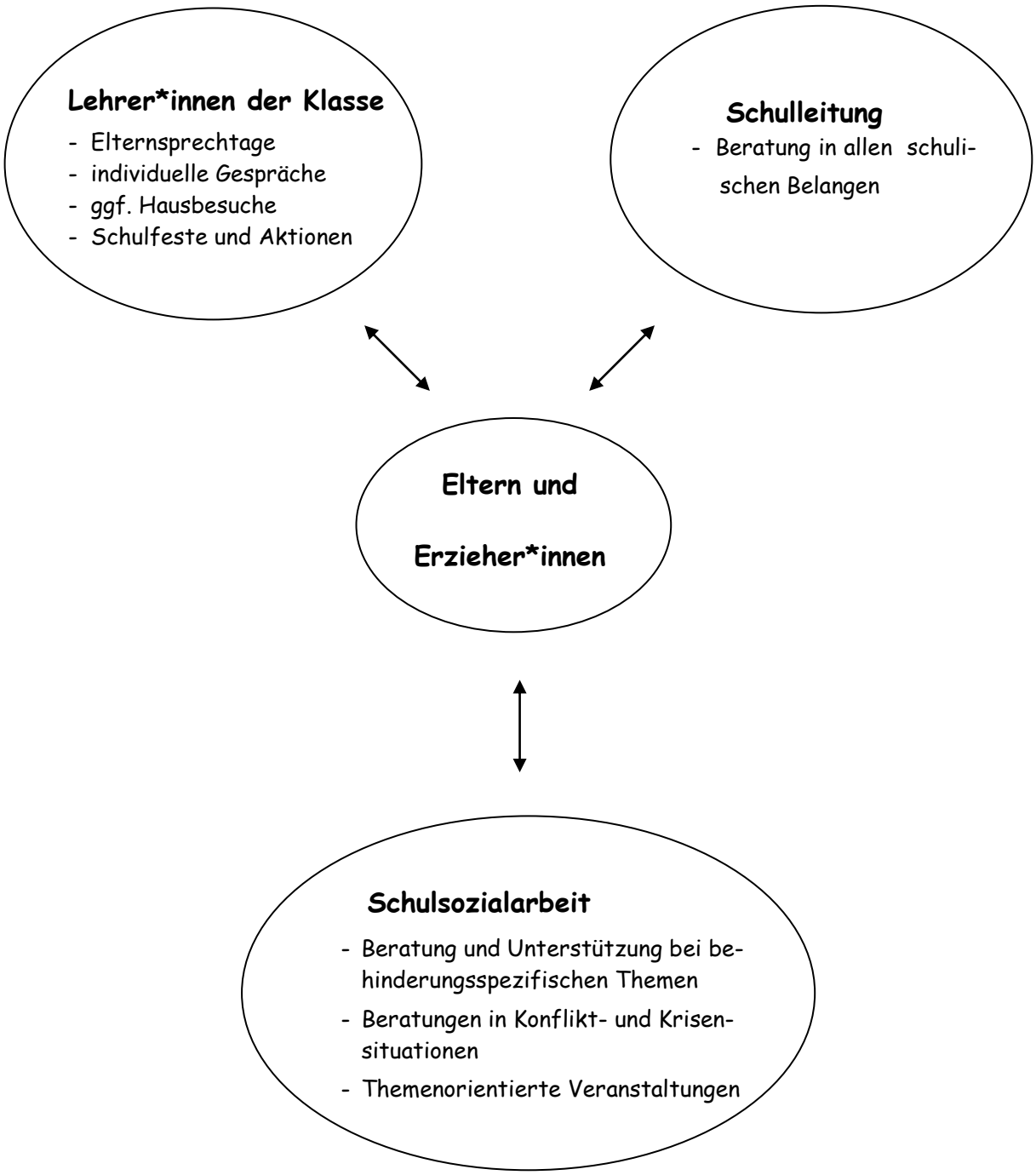
ELTERNARBEIT

Grundsätzlich kommt der Elternarbeit an unserer Schule großes Gewicht zu, weil für eine effektive Förderung von Schüler*innen mit dem Förderbedarf Geistige Entwicklung das Zusammenarbeiten zwischen Elternhaus und Schule besonders entscheidend ist.

Für eine gute Kooperation ist es wichtig, dass Eltern und Schule in gegenseitigem Austausch über Wünsche und Interessen bleiben. Aktive Elternmitarbeit ist jederzeit erwünscht.

Die Mitwirkung der Eltern ist an unserer Schule ebenso organisiert wie an allen anderen Schulen auch. Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft und Schulkonferenz sind die vom Schulmitwirkungsgesetz vorgesehenen Möglichkeiten der Mitarbeit. So ist per Struktur für den gegenseitigen Informationsfluss gesorgt, Entscheidungen können getroffen werden.

Begegnung und Austausch zwischen Elternhaus / Heim und Schule sind außerdem bei folgenden Anlässen gegeben:



Je nach Anlass stehen unterschiedliche Schwerpunkte im Vordergrund. Bei den Elternsprechtagen beispielsweise stehen Austausch, Information und Beratung im Mittelpunkt, bei den gemeinsamen Schulfesten wie Sommerfest, Karnevalsfest und Martinsfeier dagegen eher die persönlichen Begegnungen.

UNSER FÖRDERVEREIN

Der Förderverein wurde von engagierten Eltern 1978 ins Leben gerufen. Schon kurze Zeit nach seiner Gründung wurde klar, dass der Förderverein von unserer Schule nicht mehr wegzudenken war.

Der Vorstand des Vereins besteht aus Eltern. Alle zwei Jahre gibt es Vorstandswahlen. So haben Mitglieder und Interessierte die Möglichkeit, sich über die Arbeit des Vorstandes zu informieren. Transparenz ist ein besonderes Anliegen des Vorstands. Mitglieder sind überwiegend Eltern, Großeltern, Verwandte, Lehrkräfte sowie Freunde und Förderer unserer Schule. Bei der Einschulung der neuen Schüler*innen stellt der Förderverein sich persönlich vor.

Ziel des Fördervereins ist es, die bestmögliche schulische und persönliche Entwicklung der Schüler*innen mit geistiger Behinderung zu unterstützen. Er hilft finanziell bei der Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln und bei vielseitigen Projekten, die im Rahmen des Schulhaushaltes nicht vorgesehen sind und durch den Schuletat nicht abgedeckt werden können. Dadurch wurden und werden eine ganze Reihe von Aktivitäten erst ermöglicht oder erleichtert: So konnte der Förderverein schon viele Anschaffungen und Projekte realisieren, die sonst nicht möglich gewesen wären.

Der Förderverein unterstützte schwerpunktmäßig folgende Projekte:

- **Im Bereich Schulhofgestaltung und Pausen**
  - Seilpfad auf dem großen Schulhof
  - Anschaffung von Fahrrädern, Go-Karts, Bänken, Torwand, Spielmaterialien für die Pausengestaltung, Pavillon
- **Klassenfahrten**
  - Finanzielle Unterstützung bedürftiger Schüler*innen
- **Im Bereich Sport**
  - Sportliche Aktivitäten in Kooperation mit den beiden anderen Förderschulen für geistige Entwicklung, u. a.:
    - Teilnahme an Special Olympics
    - Reitlehrgänge in Freckenhorst

- Stufenübergreifender Skilanglauf-Lehrgang
- Sportfeste

- **Therapeutische Räume**
  - Bällchenbad, z. B. Hängematte
  - Ausstattung des Snoezelraumes

- **Im Bereich „Unterstützte Kommunikation"**
  - Elektronische Kommunikationshilfen mit Sprachausgabe (Talker/iPads)
  - UK-Materialien
  - Karteikästen der Gebärdensammlung „Zeig´s mir mit Gebärden" für jede Klasse

- **Schülerbücherei**
  - Auf- und Ausbau der Schülerbücherei

Seine finanziellen Mittel erhält der Verein durch die Beiträge seiner Mitglieder und Förderer, durch Spenden sowie durch den Erlös der jährlichen Schulfeste.

Zu den Förderern und Spendern zählen neben den Mitgliedern u. a. Privat- und Geschäftsleute, Firmen und andere Vereine, die unsere Arbeit unterstützen. Auch erreichen uns immer wieder Sach- oder sachgebundene Spenden, die unsere Schulausstattung zusätzlich ergänzen.

Wichtig ist die Öffentlichkeitsarbeit durch den Förderverein. Besondere Aufmerksamkeit und Bewusstsein in der Öffentlichkeit zur Unterstützung schulischer Projekte schafft z. B. die regelmäßige Teilnahme am „Wäschdener Schötzelohf" des St. Sebastianus Schützenvereins Düsseldorf-Wersten sowie die Präsentation unserer Schule auf dem Werstener Stadtteilfest und anderen Veranstaltungen.

WIE WIR AUSBILDEN

Die Mosaikschule ist nicht nur ein Ort der Bildung für unsere Schülerinnen und Schüler, sondern auch ein Ausbildungsort für eine Vielzahl junger Menschen, die sich in pädagogischen Berufen erproben und bewähren wollen.

So sind wir permanent an der Ausbildung neuer Förderschullehrer*innen beteiligt, die den praktischen Teil ihrer Ausbildung an unserer Schule absolvieren. Angeleitet durch ihre Mentor*innen unterrichten sie zunehmend selbstständiger in zwei Klassen. Gleiches gilt für die praktische Ausbildung von Fachlehrer*innen.

Des Weiteren stellen wir Plätze für junge Erwachsene zur Verfügung, die an unserer Schule ihr Anerkennungsjahr als Erzieher*innen oder als Heilerziehungspfleger*innen absolvieren möchten. Auch diese sind in der Regel in zwei Klassenteams eingebunden und gestalten darüber hinaus die freitägliche Nachmittags-Betreuung, mit.

Junge Leute, die sich über ihr Berufsziel noch nicht sicher sind oder erproben möchten, ob der pädagogische Bereich eine Perspektive für sie sein könnte, erhalten an der Mosaikschule die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr zu leisten. Dafür stehen der Mosaikschule zwei Stellen von der Stadt zur Verfügung. Die FSJ´ler*innen arbeiten in einer oder mehreren Klassen und unterstützen bei der Arbeit im Unterricht und bei der Pflege.

DAS ABC DER

Ausbildung

An unserer Schule werden Sonderschullehrer*innen, Fachlehrer*innen, Erzieher*innen sowie Heilerziehungspfleger*innen ausgebildet. Zuständig hierfür sind die jeweiligen Mentor*innen sowie die Ausbildungsbeauftragte der Schule.

Büro

Unsere Sekretärin Frau Kessels managt sämtlichen Schriftverkehr und hat immer ein offenes Ohr für die Schülerinnen und Schüler, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Eltern.

Bürozeiten: Montags bis donnerstags von 7:45 bis 15:30 Uhr, freitags von 7:45 bis 12:00 Uhr.

Erreichbarkeit: Telefon: 0211 / 89 24 895, Fax: 0211 / 89 24 951

Email:

fs.ammassenbergerkamp@schule.duesseldorf.de

Internet: www.mosaikschule.de

Chefs

Die Schulleitung besteht aus Andreas Rupieper (Schulleiter) und Jürgen Paust-Nondorf (Konrektor). Sie sind in der Schulbetriebszeit im Hause und erreichbar, solange die Bürotür offen steht.

Düsseldorfer Kooperationen

Mit der Franz-Marc-Schule und der Theodor-Andresen-Schule gibt es intensive Kooperationen vor allem in den Bereichen Sport und Unterstützte Kommunikation, aber auch im Bereich Religion. Weitere intensive Kooperationen bestehen mit dem Jugendamt Düsseldorf sowie mit vielen anderen Einrichtungen und Organisationen und Schulen in der Nachbarschaft.

Eltern
engagieren sich in der Schulkonferenz, im Förderverein und in vielen Bereichen des Schullebens.

Elternsprechtage finden zweimal jährlich statt.

Förderverein
sammelt fleißig Geld und unterstützt die Schule finanziell. Ansprechpartner*innen sind zurzeit Frau und Herr Arnold und Frau Mpaniou.

Gottesdienste
feiern wir in Zusammenarbeit mit den örtlichen Gemeinden jeweils in der Advents- bzw. Weihnachtszeit und in der Fasten- bzw. Osterzeit in einer der umliegenden Kirchen. Am Schuljahresende feiern wir einen Entlassgottesdienst in der Aula.

Homepage
der Schule ist unter www.mosaikschule.de zu erreichen.

Informationen (und ihre Weitergabe)
Einmal monatlich trifft sich das Kollegium im Anschluss an den Unterricht zu Konferenzen.

Die Stufensprecher-Runde - auch Info-Runde genannt - findet montags statt. Sie besteht aus den jeweiligen Stufensprechern und der Schulleitung. Es werden aktuelle Informationen besprochen und an die Stufen weitergeleitet. Eine Kopie des Protokolls erhält jede Klasse.

Jeden Freitag
findet von 12:15 bis 15:00 Uhr in Kooperation mit der Lebenshilfe Düsseldorf e.V. eine Betreuung für angemeldete Schüler*innen statt.

Klassenübergreifende Angebote (Beispiele)
Der Chor trifft sich immer donnerstags im dritten Block und begleitet Feste und Adventsfeiern.

Die Ausleihe in der Schülerbücherei wird freitags von Schüler*innen

durchgeführt.

Das Airtramp wird jeden zweiten Freitag in der Turnhalle aufgeblasen und mit Begeisterung genutzt. An den anderen Freitagen fahren einige Schüler*innen nach Niederheid (Holthausen) zum pädagogischen Reiten.

Schwimmen: Die sicheren Schwimmer stellen ihre Fähigkeiten immer dienstags im 3. Block im Schwimmbad an der Dieter-Forte-Gesamtschule (Kikweg) unter Beweis.

Die AGs finden immer mittwochs im zweiten Block statt. Die Angebote werden schuljährlich erneuert und von den Schüler*innen ausgewählt.

Lehrerinnen und Lehrer

arbeiten gerne bei uns – zumindest wird das immer wieder behauptet...
Der Lehrer*innenrat besteht zurzeit aus folgenden Kolleg*innen: C. Ponz-Lövenich (Vorsitz), G. Heimann, A. Hohmann.

Medien

Wir haben einen vollständig ausgestatteten Computerraum, in dem 14 PCs über einen Server laufen. Neben weiteren Computern in allen Klassen gibt es mehrere Beamer und Leinwände, Laptops, iPads, Digitalkameras, Overheadprojektoren sowie eine Musikanlage in der Aula und mobile Musikanlagen in Fachräumen.

Narren

werden fast alle Kolleg*innen und Schüler*innen, wenn wir jedes Jahr am Freitag vor Altweiber unsere große Karnevalsfeier mit vielen Gästen feiern, für die sogar der Unterricht auf den Nachmittag verlegt wird. Die Vorbereitungen beginnen schon Wochen vorher.

OASE

ist ein Ort zum Auftanken und Selbst Erleben – ein Offenes Angebot um Sich zu Erfahren. OASE ist das wöchentlich stattfindende Pausenangebot der Schulseelsorge für alle, die eine ruhige & entspannte Pause möchten und dabei in einer Gruppe doch für sich sein können.

Ordnung

schafft unsere Schulordnung, die wir gemeinsam mit Eltern und Schülerinnen und

Schülern erstellt haben und die alle kennen sollten. Die aktuelle Version findet sich im Anhang zu unserem Schulprogramm und hängt in der Schule aus.

Pflegekräfte
sind Frau Meyer und Frau Peters, die die Lehrkräfte bei anfallenden Pflegearbeiten und im Unterricht unterstützen.

Praktikantinnen und Praktikanten
kommen von unterschiedlichen Schulen und Universitäten sowie aus dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Düsseldorf und absolvieren während des gesamten Schuljahres ihre Praktika. Gleiches gilt für junge Leute, die im Rahmen ihrer Schullaufbahn oder im Zusammenhang mit ihrer Berufswahl an unserer Schule hospitieren.

Qualitative Instandhaltung
Unser Hausmeister, Ralf Hyacinthe, sorgt für die Instandhaltung unserer Schulgebäude.

Raumpflegerinnen
Es gibt einige gute Geister, die die Schule sauber halten.

Räume
Neben Klassenräumen, Aula, Lehrerzimmer und Büro gibt es:

- Computerraum
- Schülerbücherei
- Besprechungsraum
- Essensausgabeküche
- Lehrküche
- Musikraum
- Mehrzweckräume für Kunst-, Textil, Holz- und Metallarbeiten
- Sport- und Schwimmhalle
- Snoezelraum
- Sprachtherapieraum
- Bällchenbad
- Pflegebad

Schulbegleitungen
(auch liebevoll I-Helferinnen und I-Helfer genannt) arbeiten bei uns in fast allen Klassen und fördern einzelne Schüler*innen und unterstützen diese im Unterricht.

Schulseelsorge
wird von Frau Sonja Peters geleistet und ist ein offenes, an eigenen Kraftquellen orientiertes Beratungsangebot in der Schule für alle am Schulleben Beteiligten. Hier geht es darum: gesehen und gehört zu werden, im Gespräch zu sein, Trost zu finden und das Steuer wieder in die Hand zu nehmen, um neue Wege aus Krisen zu entdecken.

Schulsozialarbeiterinnen
sind Frau Lüke und Frau Ostendorf. Sie haben immer ein offenes Ohr, helfen uns bei Fragen und sozialen Problemlagen gerne weiter und organisieren Informationsveranstaltungen für Eltern und Lehrer*innen.

Therapieangebote
Sprachtherapie bieten Therapeutinnen aus zwei logopädischen Praxen einzelnen Schülerinnen und Schülern während der Unterrichtszeit an.

Unterstützte Kommunikation (UK)
findet in mehreren Kleingruppen und zum Teil in Einzelförderung statt: Nicht bzw. wenig sprechende Schüler*innen werden in ihren kommunikativen Kompetenzen gefördert, indem sie den Gebrauch von Gebärden, PECS oder elektronischen Kommunikationshilfen (Talker, iPads) lernen.

Vertretung
Schüler*innenvertretung (SV): Ab der Sekundarstufe wählen alle Klassen Klassensprecher*innen sowie deren Vertreter*innen, die, unterstützt von zwei Lehrkräften, die SV bilden und eine Schülersprecherin und einen Schülersprecher wählen.

Weiterbildung
unseres Kollegiums findet alljährlich durch kollegiumsinterne Fortbildungen

statt, deren Themen in Konferenzen abgestimmt wird. Des Weiteren nehmen Mitarbeiter*innen der Schule auch individuell an Fortbildungen teil.

X Veranstaltungen

finden jedes Jahr statt, die wir gemeinsam mit den beiden anderen Düsseldorfer Förderschulen Geistige Entwicklung durchführen: Wasserspielfest, Spiel- und Bewegungsfest, Schwimmwettkämpfe, Sportfest, Religionsaktionstag und Reitlehrgang in Freckenhorst.

An unserer Schule begehen wir mit vielen Partnern und Freunden der Schule sowie vielen Gästen den Martinszug und feiern alle zwei Jahre ein großes Sommerfest. Für unser Karnevalsfest sei auf N wie Narren verwiesen.

Yetis

haben wir noch nicht entdeckt...

Zeiten

Anfangszeit ist um 8.15 Uhr, dann klingelt es und die Schüler*innen steigen aus den Schulbussen aus. Für die Lehrer*innen beginnt der Schultag bereits um 8:00 Uhr zur Frühaufsicht, um den Vertretungsunterricht zu besprechen oder wichtige Informationen auszutauschen.

Unser Tagesablauf hat folgende Einteilung:

08:15 - 09:45 Uhr 1. Unterrichtsblock

09:45 - 10:15 Uhr Frühstück

10:15 - 10:45 Uhr Gestaltete Freizeit

10:45 - 12:15 Uhr 2. Unterrichtsblock

12:15 - 12:45 Uhr Mittagessen

12:45 - 13:15 Uhr Hofpause

13:15 - 13:45 Uhr Gestaltete Freizeit

13:45 - 15:15 Uhr 3. Unterrichtsblock

Impressum

Schulprogramm der Mosaikschule Düsseldorf

Herausgeber:

Mosaikschule
Städtische Förderschule Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung
Am Massenberger Kamp 45
40589 Düsseldorf

Redaktion:

Marcella Fries
Görge Heimann
Jürgen Paust-Nondorf
Claudia Ponz-Lövenich
Andreas Rupieper

© Januar 2019 Düsseldorf